

1772.

Den 1. Januarii wurde der neue Jahrs-Tag nach dermahliger Observanz in großer Gala mit denen gewöhnlichen Handkuß, Kirchen, Appartement etc. begangen. Und nachdeme mit dem päbstlichen Stuhl ausgemacht worden, daß die bishero sogenannte dispensirte Feiertäg, nebst noch mehrer-anderer, wie aus der Beilag zu ersehen ist,¹³⁴⁾ vollends aufgehoben werden solten, so gedachte die Kaiserin die Ehre Gottes auf einer anderen Seiten dardurch zu befördern, daß verschiedene neue und verschärfte Befehle zu Heiligung des Sonntags publiciret werden musten, worvon in der weiteren Beilag ebenfahls ein mehreres zu erlesen;¹³⁵⁾ ja sie gabe sogar mir und dem Obrist-Cämmerern den mündlichen Auftrag, bei allen Ministren und wo es nöthig schine, bekannt zu machen, wie sie gerne sehete, wann man an denen Sonntägen mit großen Repas oder Gastmahlen zuruckhalten und lediglich des *dinés de famille* geben mögte. Die Kaiserin ware hierauf anfänglich dergestalten versessen, daß sie jemanden, so einen einzigen Fremdling aus alter Bekantschaft an einem Sonntag zu sich auf Mittag geladen hatte, es sehr vor übl genohmen, mit dem Ausdruck, daß er wohl einen anderen Tag hätte aussuchen können. Wie sie dann auch alle Spectacles an sothanen Tag verbieten wollen, endlichen aber doch respectu Wienn und anderen Haupt-Stätten, jedoch mit der Restriction nachgesehen, daß selbe erst um sieben Uhr, mithin nach geschlossenem Abend-Gottesdienst anfangen sollen. Die Policei ware die erstere Täge also rigoros auf alles, so Handel oder Wandel betreffen könnte, daß sie Cavalliers-Bediente, welche mit Schachteln (worinnen des *hardes de leur maîtres* geleget waren) auf der Gassen angehalten und auf die Wache geführt.

Was nun diese abermahlige Neuerungen in publico für Glossen und Nachreden veranlasset, ist leichtlichen zu erwägen. Nichts wurde aber mehr getadlet, als daß man den uralten Feiertag des h. Josephs als Schutzpatronen des Lands und Erzhauses Oesterreich ebenfahls ausgestrichen; und ist freilich wohl zu bedauern, daß eine so gotts-

föchtige Frau, wie die unserige, sich hierzu einverstanden und von dem leidigen Modi-Geist, alles umzukeren, anstatt es zu verbessern, sich gleich anderen verführen et avec le torrent entrainiren lassen.

Den 5. ware der sonntägige Gottesdienst und hatte ich nach selben Audienz bei der Kaiserin in ordinari agendis.

Den 6. hatten wir Toison-Ammt, deme aber die Kaiserin nicht beigewohnet, weil sie bereits seit der Fatigue des Gala-Tags mit Husten und Engbrüstigkeit incommodiret ware. Und da solches Übel sich zu verschlimmern schine, so wurde ihr

den 7. abends zur Ader gelassen, bei dessen Vernehmung man nicht wenig consterniret worden; jedoch fand sich die Frau Gottlob in baldem sehr erleichteret.

Den 12. hatte vor den sonntägigen Gottesdienst der neu ange- langte französische Botschaffter, prince Louis de Rohan (coadjuteur de Strasbourg), seine erste Audienz bei den Kaiser; jene aber bei der Kaiserin musste wegen ihrer Unpäßlichkeit verschoben werden.

Den 13. liesse ich mich bei selber melden, um haubtsächlich wegen der Anstellung des mir bei schon einige Wochen fürdauerender Kranckheit des alten Hof-Raths von Wolffscron zugegebenen eben- fähltigen Hof-Rath und Hofmarschall-Ammts-Canzlei-Directoris von Kyenmayr (als welchen ich wegen seiner bekanten Geschicklichkeit mir in subsidium alterius selbstem ausgebetten hatte) das behörige auszumachen, worauf ihme dann auch das Versicherungsdecret auf des Wolffscron Stelle mit einem Interims-Adjuto aus der Kuchen-Cassa per tausend Gulden nebst der Adjungirung verwilliget worden. Nach- mittag hatte ich Audienz bei den jungen Herrn, um das Menagerie- Geschäft nach beschehener Amotion des bisherigen Inspectoris Turner (als weßwegen ich von der Frau Mutter an ihn angewiesen worden ware) zu arrangiren.

Den 16. wurde der Graf Carl von Velbruck, welcher zur Zeit des Cardinal von Bayern à la tête du ministère gewesen, zum Bi- schoffen von Lüttich per unanimia erwählet, nachdeme seine zwei Competenten (der Churfürst von Trier und l'archevêque de Bordeaux, de la maison de Rohan) wegen nicht erhaltener Bullae eligibilitatis mit denen erforderlichen Stimmen nicht aufkommen können.¹³⁶⁾

Eodem ereignete sich am dänischen Hof die so merckwürdige Revolution, woran die Königin wegen ihrer gar zu weit getriebenen Ausschweifungen alleine Ursach gewesen. Die Hauptumstände dar- von sind aus begebogener Abschrift des von unserem dortigen Le- gations-Secrétaire, Des Merciers, hierüber erstatteten Berichts zu ersehen.¹³⁷⁾

Den 19. hatten wir den öffentlichen sonntägigen Kirchendienst, dem zwar die Kaiserin nicht mit beigewohnt, jedoch schon im Stand gewesen, dem französischen Botschafftern die bishero verschobene Audienz zu ertheilen.

Den 25. gieng ich zu selber, um meine Agenda vorzutragen; in specie nahm ich von der Adjunction des Kyenmayr die Gelegenheit, I. M. ein und anderes wegen besserer Einrichtung des Obristhofmeister-Ammts und Canzlei in altem Vertrauen vorzustellen, worgegen die Kaiserin mir zu eröffnen geruhete, daß ihr der Vorschlag gemacht worden, einen sichern Hofrath aus der Staats-Canzlei mir zu Colligirung der Coeremonien-Acten herüber zu geben, weßwegen ich dann auch aus ihren Befehl mit Baron Binder sprechen müssen. Es scheint aber verschiedener Ursachen halber nicht, daß dises Project — wenigstens sobald nicht — in Erfüllung gebracht werden würde. Es ware der von Krufft, ehemahliger Secretari des Grafen Antoni von Pergen, dißfahls im Vorschlag, welcher in re litteraria sehr geschickt, hingegen in dem Stylo der Staats-Canzlei weniger versiret sein solle und aus eben der Ursach gerne weiters beförderet worden wäre; allein da mein Bureau ohnedeme genugsamm besetzt und dem Amovendo eben nicht am anständigsten ware, seine dermahlige Stelle zu verlassen, so wurde nichts aus dem Vorschlag. Den folgenden Sonntag als

den 26. verfügte sie sich wieder mit uns in publico zum Gottesdienst in der Hof-Capellen.

Den 27. wohnte ich als Beistand von Seiten des Bräutigamms bei dem Versprechen des seeligen Taroucca einzigen Sohns Gr. Franz (k. k. Cämmerern und Land-Rechtsbeisitzern) mit des Grafen Eugeni von Schönborn ältesten Tochter, so in dem Haus dises letzteren mit aller Solennitet gehalten worden.

Den 29. wurde die Hoftrauer für die den 14. dises an der Abzehrung verstorbene Landgräffin von Hessen-Cassel, Maria (gebörne Princessin von Engelland) nach den neuen Règlement auf zehn Täge angezogen.

Den 30. wurde das erste Cammerfest bei Hof gewöhnlicher Massen gehalten und mithin der Anfang des Carnavals gemacht, wormit man wegen der Kaiserin Unpäßlichkeit bis hieher um so füglicher zuwarten können, als ihr Herr Sohn bekannter Massen von all- dergleichen öffentlichen und Hof-Unterhaltungen ohnehin kein Liebhaber ist.

Den 31. hielte ich für dises Jahr den ersten Revisionsrath in meiner Behausung.

Den 2. Februarii wurde das heut Sonntags einfallende Lichtmeßfest in der großen Hof-Capellen in Gegenwart sämtlicher Herrschafften, jedoch ohne Colana und Umgang, gleichwie vorn Jahr begangen.

Den 3. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um verschiedene Agenda (in specie das mailandische Curiale betreffend und wie alldorten die hungarische Garde, um welche sich der Erzherzog sehr interessiret, mit aller Anständigkeit zu verpflegen seie) vorzutragen.

Den 4. ware das zweite Cammerfest und sodann immer ein kleines Soupé auf verschiedenen Tischen zu 8 und 10 Couverts für die Herrschafften, nemlich Erzherzog Maximilian, die Herzog Albertische (welche am Neujahrs-Abend von Presburg hieher gekommen und fast den ganzen Fasching über biß auf dessen letzere Tage bei uns gebliben) und Frau Elisabeth — dann die älteste Frau Marianna hatte sich seit dem neuen Jahr wegen einer wahren oder simulirten Kranckheit gar nicht im Publico sehen lassen — und für die Compagnie des danseurs et danseuses in des Erzherzogs Anticamera zubereitet; und damit nicht im Freitag hinein gedanzet und gespeiset werden möge, so benannte die Kaiserin immer den Dienstag für die Cammerfest und den Donnerstag für die maschirte Hofbal, indeme bei disen letzteren ohnedeme nicht über eilff Uhr gedanzet und sodann kein Soupé gegeben zu werden pfliget.

Es hiesse immer, sie (Erzherzogin Marianna) habe ein dreitägiges Fieber, so aber um so seltsammer schine, als dise Frau bekannter Massen von sehr schwacher Gesundheit ist, mithin unmöglich so ville und à la longue über die 50te Zahl sich beloffene Paroxismos aushalten können. Es wurde also mit mehrerer Wahrscheinlichkeit gemuthmasset, daß villmehr eine kleine Jalousie wegen der großen Vorlieb, so die Frau Mutter der Erzherzogin Maria in allen Gelegenheiten zu zeigen fortfahret, darunter gestecket.

Den 6., mithin an einen Donnerstag, ware der erste maschirte Hofbal, bei welchen aber der Kaiser allzeit ohne Domino und in seiner gewöhnlichen Uniforme erschienen ist.

Den 8. verraiste des Fürsten von Colloredo ältester Sohn, Graf Gundacker, nach Wetzlar, wo er den Fürsten von Fürstenberg als kaiserl. Principal-Commissarius bei der noch immer fürdauerenden Cammer-Visitation abgelöset hat.¹³⁸⁾ Er hinterliesse seine Gemahlin geseegneten Leibs, welche zu besondern Trost des Herrn Schwiger-Vatters sodann am Gründonnerstag — da selber sich eben bei denen

Augustinern zur öffentlichen Communion befande — mit ihrem ersten Kind und zwar einem Sohn entbunden worden.

Den 9., als wir eben dem sonntägigen publicquen Gottesdienst beigewohnt, wurde der Fürst Joseph Wenzl von Lichtenstein, welcher seit dem leztern Accident an Leibs- und Gemüths-Kräftten mehr und mehr abgenommen hatte, wegen überkommenen Erbrechens und anmit sich geäußerten innerlichen Brands öffentlich versehen, worauf selber auch in der Nacht um 1 Uhr als

den 10. — nachdeme er eben 75 und ein halbes Jahr anheut compliret — seinen Geist aufgegeben. Das so reiche und ansehnliche Majorat dises Hauses fielle sofort auf seinen Neveu, den Fürsten Franz, den er zugleich auch in seinem wenigen verlassenden Allodio per testamentum zum Erben eingesetzt, wo hingegen diser die vi secundogeniturae besitzende mährische Herrschafft Cromau nebst denen darzu gewidmeten Capitalien seinem nachfolgenden Brudern Carl abtreten muß. Der Kaiser sowohl als dessen Frau Mutter schriben hac occasione die allergnädigste Billets an den ersteren, die sodann in allen fremmden Zeitungen sich eingedruckt befunden;¹³⁹⁾ und par surcroît de finesse erhielt der zweite den Toison und der dritte und lezte annoch lebende Bruder, Fürst Joannes, seines Oncle seelig schönes Dragoner-Regiment. L'office de grand-maitre d'artillerie wurde nach der Hand dem Fürsten Kinski, welcher bereits das Campagne-Artillerie Corps unter den Verstorbenen commandiret hatte, jedoch mit villen Modificationen conferiret, also zwar, daß sothanes Département (worzu noch der bisherige Canzlei-Director und Hof-Rath, Baron von Löschenkohl, unter den Nahmen eines Vice-Praeses adjungiret wurde) in einen fast ganz neuen Model gegossen und dem Hof-Kriegs-Rath vill enger als ehedessen unterworfen worden. Von denen übrigen die Bedienung des Verstorbenen anlangenden Umständen habe von darumen nichts weiteres anzuführen geglaubt, weil in dem beiliegenden, an alle Toisonisten bei dergleichen Sterbfällen gewöhnlicher Massen von dem Ordens-Secretari zu erlassenden Schreiben¹⁴⁰⁾ in der That das merckwürdigste hiervon enthalten; und ist dem Baron Neny das billige Lob beizulegen, daß er bei all disen Epoquen (wies sonst seine Vorfahrere in officio niemahls gethan haben) sich recht angelegen sein lasset, ein kleines Tableau und Abrégé von des abgelebten Ritters merckwürdigsten Thaten und Verdiensten ad perpetuam memoriam abzuschilderen.

Den 12. wurde das dienstägige Cammerfest nicht gegeben, weil man eben zu St. Stephan ein dreitägiges öffentliches Gebett angestellet, um den lieben Gott zu besänftigen, dessen Zorn noch immer

das arme Böhmerland mit Hunger und Kranckheit zu straffen fortfahret, also zwar, daß als ich eben dises aufzeichne*), bereits über die 70.000 Seelen durch beide Ruthen hingerissen worden, wiewollen mann alle menschlögliche Anstalten gemacht und denen unglücklichen Innwohnern sowohl mit Lebensmittlen und Arzneien, als auch mit Hineinsend- und Austheilung einer ganzen Million baaren Gelds unter die Armen gegriffen hat.

Den 13. und die 2 folgende Täg wurden bei denen Michaelern die Exequien für den Fürst Lichtenstein seelig gehalten, welchen anheut die Kaiserin mit denen jungen Herrschafften beigewohnet.

Den 16. ware der sonntägige Gottesdienst wie sonsten und nach selben ertheilte der Kaiser dem Fürst Carl von Lichtenstein in der Rathstuben den Toison in Gegenwart sämtlicher darzu mit der Colana erschinener Ritter.

Den 18. wurde das dienstägige Cammerfest wegen der heutigen Epoque du jour, nemmlich des 18. mensis, abermahlen abgesagt.

Den 19. hatte ich Audienz bei der Kaiserin, meistens wieder wegen der mailandischen Sachen, wo es noch immer was nachzutragen gibt. Mein Sohn hatte sich über den dortigen Capitaine-Lieutenant de la garde du palais aus falschem Supposito beklaget, wie aus der Anlag zu ersehen.¹⁴¹⁾

Eodem starbe im 60. Jahr am Schlagflus zu Hamburg der vor ein paar Jahren resignirte dähnische Cabinets-Minister Joannes Hardvicus Graf von Bernsdorff, ein sehr gelehrt- und in ministerialibus geschickt- und erfahner Cavalier, mit welchem ich ehedessen — da er gleich mir als Comitial-Gesanter zu Regensburg gestanden — in sehr genauer Freundschaft gelebt; er solte eben von neuem nach Coppenhagen, pour reprendre le timon des affaires, beruffen werden, zumahlen er selben Hof lediglich wegen der durch den unglücklichen Struensee angesponnenen tollen Händl quittiret hatte.¹⁴²⁾

Den 20. beliebte der Kaiserin, ob es schon Donnerstag ware, das vorgestern unterlassene Cammerfest, vorzüglich den masquirten Hofbal, geben zu lassen. Jedoch wurden alle nur erdenckliche Précautionen gebraucht, damit ja nicht zu spatt soupiret werde.

Eodem starbe am Stock-Catharr im 78. Jahr die verwittibte Herzogin von Savoye, Theresia, gebohrne Fürstin von Lichtenstein und die lezte von der ersteren und sogenannten Carolingischen Branche dises Hauses.¹⁴³⁾ Einen Theil ihres großen Vermögens hatte sie bereits bei Leben zu Errichtung des Collegii nobilium in der

*) Den 9. Maji.

Mariae-Hülffer Vorstatt hergegeben und per testamentum machte sie eine zweite sehr erträgliche Stiftung für adeliche arme Freilen, worüber sie fürnehmlich der Kaiserin und hiernächst ihrem per substitutionem in casu mortis des Fürst Joseph Wenzl ernannten Universal-Erben und Vettern Franz die Oberdirection überlassen, welchem mithin, wie es verlauten wollen, kaum ein Drittel der mit villen andern gemachten Legaten annoch beladenen Erbschaft überbleiben dörrfte.

Den 22. habe ich wegen der Seltsamkeit anmerken wollen, daß sich seit gestern auf einmahl ein so gelind und mit warmer Sonne begleitetes Wetter eingefunden, daß ich würeklich disen Vormittag in meinem Garten zu Josephsruhe zubringen und in einem der dortigen Pavillons de verdure mich niedersitzen und meine Lecture recht angenehm machen können.

Den 23. giengen die Herrschafften als Sonntags öffentlich zur Kirchen.

Den 24. gabe der französche Bottschaffter sein erstes Diné, so ich von darumen anmerke, weil selber wider alle bisherige Gewohnheit gegen die 60 Persohnen darzu geladen und auch nachhero meistens bei diser Zahl gebliben, biß er die Ronde der Noblesse, worbei er sich eben nicht an der Ordnung und den behörigen Rang gehalten, après trois ou quatre pareils repas gemacht hatte. Meines Theils blibe ich bei meinen seit vor fünf Jahren gemachten Vorsatz und bei den ich mich mit meiner Gesundheit am besten befinde, nemmlichen nicht mehr mittags auszuspeisen, vill weniger denen großen Gastmahlen beizuwohnen. Die Hauptursach, die mich hierzu bewogen, ist der löbliche Gebrauch des Fürsten Kaunitz, welcher gar selten vor 4 oder 5 Uhr weder in seinem, noch in fremnden Häusern zur Mittags-Mahlzeit zu erscheinen pfeget, ja es schon zum öfftern so weit gebracht, daß mann sich vor halber sechß Uhr nicht zur Taffel gesezet; und ob schon ihn verschiedene Dames und andere Familiares, die ihme noch etwas sagen dörrften, hierüber zugeredet, und er als ein gescheider Mann das Ridicule dises für alle übrige Gäste so ungelegenen Gebrauchs nicht mißkennen kann, so ist doch ein solches plus fort que lui und solle er auch würeklich sich hierüber im Discurs ganz offenherzig haben verlauten lassen.

Den 25. wurde das Cammerfest wieder in suo ordine und Dienstag gehalten.

Den 26. starbe zu Prag im 64. Jahr an einen Ansatz Wasser-sucht meine Frau Gegen-Schwiger, Gräffin Maria Barbara von Kollovrat-Krakovsky, gebohrne Gräffin von Michna.

Den 27., da das Wetter noch immer so angenehm continuiert, so machte ich eine zweite Excursion nacher Josephsruh, und ist es

sicher, daß bei Mannes Gedenken in unseren nordischen Landen um diese Zeit niemahls so warm gewesen; und ware es würcklich an dem, daß die Bäume auszuschlagen angefangen, wenn nicht eben die folgende Tage sich die sonstige kalte Winde al solito eingefunden hätten.

Den 28. wurde für die den 8. dieses im 57. Jahr an dem Krebsen verstorbene verwittibte Herzogin Augusta von Wallis, gebohrne Princessin von Sachsen-Gotha und Mutter des Königs von Groß-Britannien, die nemliche lezthin fūrgewesene Hoftrauer auf 10 Täg angezogen.

Den 1. Martii hatte vor den sonntägigen Gottesdienst der ne angelangte pohlische Abgesante Graf Oginsky seine erste Audienzien, welche auch nach einiger Zeit seine mitgekommene, aber in etwas unpaß gewesene Gemahlin erhielt. Von hier aus wurde nach der Hand der Cämmerer Revidzki, ein Hungar, als Ministre plénipotentiaire nach Warschau geschickt und zugleich der dermalige Legations-Secretari zu Neapel, von Binder, Vetter unseres geheimen Raths, als Resident dahin bestimmt.

Den 2. hatte ich wegen meiner Ammts-Agenda, in specie wegen der Amotion des bisherigen Menagerie-Inspectors und Anstellung des von dem Kaiser ernannten Pongraz, der ehedessen sein Büchsen-spanner gewesen, bei der Kaiserin Audienz; und ware abends das lezte Cammerfest, weil der Kaiser und die junge Herrschafften dem morgigen Kehraus auf der Redoute beiwohnen wollen. Diese wurde wie sonst in dem klein und großen Saal, nachdeme mehr oder wenigere Liebhaber zugegen, gehalten und ein paar Mahl ein vom Noverre componirter chinesischer Bal mit adaptirten Decorationen produciret; dann obsehon dergleichen Bals und Spectacles bishero nur auf den Théâtre bein Kärnthner Thor gegeben worden, so wolte doch der Signor Impressario, Graf Kohari, sein Glück nun auf jezt gedachten großen Saal bei Hof, der zwar wegen des neuen Baues in etwas verkürzet werden müssen, probiren, weil er in der Hoffnung gestanden, darbei mehr zu profitiren, zumahlen die vornjährige Recette der Redouten aufn deutschen Théâtre so ring ausgefallen waren, daß selber im Anfang gar keine Bal mehr dorten geben wollen.

Mann hat im vorigen Sommer verschiedenes auf dieser Seiten der Burg und den daran stossenden breiten Schwibogen, der in die sogenannte Stallburg und in das königliche Closter hinüber führet, abzubrechen angefangen, um auf jenen Orth, wo vor disem die öffentliche Reut-Schull gewesen, einen neuen Platz, une place publique ornée, zu errichten, in dessen Mitte mann die Statua des verstorbenen Kaisers, wie es verlautet, zu setzen Willens sein solle.

Ansonsten ware auch au mardi gras die letzte französische Co-moedi, indeme die Impresa desgleichen wegen der die Einnahm weit übersteigenden Ausgaben sothane Troupe congediret, obschon Fürst Kaunitz und die übrige Protectores derselben alles angewendet, um dises Spectacle länger erhalten zu können. Allein nachdeme der Hof nichts darzu fourniren wollen und der junge Herr sich ebenfahls seiner Gewohnheit nach ganz indifférent bezeiget, so waren denoch zulezt alle gemachte Vorschläg und Démarchen ohne Würckung und le gros de la compagnie des acteurs et actrices engagirte sich zu Venedig und in Italien, in der nicht so ungegründeten Hofnung, daß mann sie künftigen Winter villeicht wieder zuruckberuffen würde.

Den 4. gienge die Function des Ascher-Mittwochs gewöhnlicher Massen vor sich und die Fasten-Predigen wurden wie sonsten Mittwoch und Freitag und zwar nach den heuerigen Turno vom P. Tschu-peak gehalten. Zugleich continuirte Nachmittag die Predig des P. Grandi in italianischer Sprach, massen vorn Jahr auf französich geprediget und schon seit verschiedenen Jahren eingeführet worden, in disen beiden Sprachen alljährlich zu alterniren. Ansonsten begnemigte die Kaiserin endlichen auch auf öftere nachdrücklichste Vorstellungen unseres Cardinal-Erbischoffs, jedoch nach lang- und großem Widerstand, daß mann wegen der leidigen Umständen in Böhmen und uns mithin à notre tour ebenmässig bedrohenden Hungersnoth und contagiosen Kranckheiten biß aufn schwarzen Sonntag exclusive Fleisch essen dörfen.

Den 8. wurden die vornjährige Spill bei Hof wieder angefangen, jedoch mit dem Unterschied, daß selbe heuer nur zweimahlen die Wochen, meistens Dienst- und Sannstags, gehalten wurden. An Sonn- und Donnerstügen waren Concerts au théâtre près de la cour und Freitag continuirten beim Grafen von Hazfeld die vorigem Herbst, als er noch à la tête des finances und Obrist-Canzler zu bleiben gedachte, zu geben angefangene Gesellschaften.

Den 9. ware heut und folgende Sonntäg immer öffentlicher Kirchendienst, deme die Kaiserin heute zwar, hernach aber wegen überkommener Geschwulst im Gesicht ein paar Mahl nicht beigewohnet.

Den 13. wurde der hohe Geburtstag des Kaisers Mayestät hergebracht Massen nicht gefeiret.

Den 14. fielle endlichen die saltzburgische Wahl per unanimia auf unseres Herrn Reichs-Vice-Canzlers zweiten Sohn Hieronymus, damahligen Bischofen von Gurek aus. Damit wolte es sich im Anfang, unangesehen beider k. k. M. M. interponirten nachdrucklichsten Officien

sehr schwär beigegeben, zumahlen der Neoelectus lediglich mit zwei Stimmen im letzten Scrutinio gestanden; nachdeme aber sowohl der zur Wahl gekommene Bischof von Passau, als auch der k. k. Commissarius Graf von Hartig, churböhmischer Comitial-Gesanter, durch bescheidene Insinuationen die zwei Gegen-Competenten, den Dombdechant Grafen von Zeil und den saltzburgischen Directorial-Gesanten Grafen von Saurrau, zu bereden gewust, mit ihren Factionen zum Colloredo hinüber zu gehen, so ware der Ausschlag darvon so erwünscht, daß occasione der gestern zu Ehren des kaiserlichen Geburtstags gehaltenen Assemblée sämtliche Dombherrs, der Doyen à la tête, den Bischoff von Gurck approbiret und ihme ihre Vota ad crastinum scrutinium auf die ausnehmendste Art versicherten.¹⁴⁴) Derselbe schickte noch in der Nacht seinen Cammerdienern en courier an den Herrn Reichs-Vice-Canzler, der sogleich den nemmlichen Morgen nach dessen Ankuft,

den 15., vor den heut sonntägigen Gottesdienst bei den Kaiser und der Kaiserin zu Hinterbringung diser erfreulichen Zeitung und unterthänigen Danckserstattungen sich melden liesse; und da zu selber Zeit die Anticamern ohnedeme voll zu sein pflegen, so éclatirte sofort dise Nachricht; mithin impressirte sich jedermänniglich, dem Herrn Vattern sowohl als der Frau Mutter die Glückwunsch-Complimenten in die Reichs-Canzlei hinüber durch die gemachte Communicationen ablegen zu können, worauf erst folgenden Tag die legale Notification der beschehenen Wahl mittelst eines zweiten von dem neuen Erzbischofen mit denen gewöhnlichen Expeditionen nacher Hof abgeschickten Courriers angelangt.

Selber (der Bischof von Passau) wie es geheissen, solle anfangs selbst auf eine Postulation dahin vorgedacht haben; nachdeme aber der Pabst ad instantiam nostram das in principio dem Colloredo (für deme mann es von hier aus allein und privative angesucht hatte) abgeschlagene Breve eligibilitatis endlichen sämtlichen saltzburgischen Episcopis suffraganeis verwilliget, mithin die gefaste Hofnung ad postulationem gar zu sehr geminderet wurde, so hat er, nach der dem Hof und denen Colloredischen gegebenen Versicherung getreulich und eifrigst zur Wahl des Bischoffen von Gurck cooperiret und in der That deren glücklichen Ausschlag bewerkstelliget.

Den 19. wurde die ehemahlige große Josephi-Gala also austèremment dissimuliret, daß weder in der Cammer-Capellen wegen des seit dem neuen Jahr abgedanckten Feiertags ein gesungenes Ammt gehalten, weder bei dem heutigen Abendspill die geringste Démonstration gemacht worden; und kann ich diffahls meine altväterische

Gedenkens-Art nicht bergen, wie nemmlichen mir nicht möglich gewesen, bei selben zu erscheinen, indeme mir das Herz bei Erinnerung der vorigen Zeiten als zu wehe gethan hätte.

Eodem raiste der seit des Du Chatelet Zuruckkehr allhier als Ministre plénipotentiaire gestandene Sr de Durand nach gehabten Abschieds-Audienzien ebenfahls nach seinen Hof zuruck; hingegen gienge bald darauf unser neu ernannter Bottschaffter Fürst August von Lobkowitz über Regensburg (wo sich seine Frau zu ihn gesellet) nach seiner Destination in Spannen.¹⁴⁵⁾

Den 24. kamme der neue saltzburgische Erzbischof hier an, hielte aber das strengste Incognito, um allen wegen seiner Réception nach der vorigen alten Hof-Etiquette obwaltenden Umständen auszuweichen. Der Herr Reichs-Vice-Canzler führte ihn selbstn sogleich zum Kaiser und der Kaiserin, bei welcher beiden er Privat-Audienz in der Retirade hatte, sodann auch zu allen Hofspillen admittiret, sonstn aber weder zur Herrschaftstafel geladen, noch weiters vill distinguiret wurde.

Den 25. wurde das Festum annunciationis in der Cammer-Capellen gehalten und Nachmittag gienge der Kaiser zur Saulen, weil die Kaiserin wegen ihres geschwollenen Gesichts nicht in publico erscheinen können.

Den 27. liesse ich mich bei selber zur Audienz melden, nachdem sie mir eben einen Brief vom Sigmund ad legendum geschickt und dessen Inhalt ein und andere Antrüg zu Favor seines jungen Herrn, in specie die Ernennung desselben zum Feldmarschallen, betroffen; sie befahle mir bei diser Gelegenheit, meinem Sohn die alldasige Wirthschafft nochmahlen auf das Beste anzurecommendiren, worvon man ihr ein und anderes ungleich beigebracht hatte, wie sie nach der Hand durch die eingelangte Erlauterungen hiervon vollkommen überzeuget worden.

Den 1. Aprilis liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um in meinen Agendis zu referiren. Hac occasione wurde von der saltzburgischen Wahl gesprochen und insonderheit von dem sehr billigen Motivo, worumen dieselbe sich für den neuen Fürsten vorzüglich der anderen Competenten Saurrau, Zeil und Auersberg interessiret habe. Dises leztern halber vertraueten I. M. mir, daß sie wütreklich den Erzbischoffen engagiret habe, ihme das Bistum Gurek zu verleihen; mithin kunte sie nicht begreifen, daß sein Herr Vatter noch immer so finstere Gesichter machte; allein ich ermanglete nicht, ihr bello modo vorzustellen, daß — nachdem man sich auch seines Orths einige Hofnung auf jenes beträchtliche Beneficium gemacht hätte —

so wäre natürlich, daß dißfahls noch einiges Ressentiment zuruckblibe. In der That wäre es etwann anständiger gewesen, wenn der Hof nicht für Colloredo allein ein so marquirtes Impegno genohmen hätte, da endlichen Auersperg von disen in Jahren nicht vill unterschieden ist und was die geistlichen Eigenschafften anlanget, villedich ihn auch übertrifft, der beiden alten Vätter wo nicht gleich, doch ihrer langwübrigen Hofdiensten halber nicht so gar discrepanten Mériten hierbei nicht zu gedendenken.

Den 2. wurde für dem den 10. vorigen Monaths im 73. Jahr verstorbenen regierenden Herzog von Sachsen-Gotha die Hof-Trauer auf 8 Täge angezogen. Vor den Abendspill liesse mich die Kaiserin ruffen, um mir eine Commission an den preussischen Gesanten von Edelsheim aufzutragen, darinnen bestehend, daß selber — ohne ein Ministerialgeschäfft daraus zu machen — einem sicheren in seines Königs Kriegsdiensten engagirten Unter-Officier, der ein hiesiger Unterthan ist und von einer hier befindlichen Schwester durch die Cammer-Leuthe sehr anrecommendiret wird, den Abschied verschaffen möge; die Kaiserin wolte die Sach, eben damit es nicht ministerialiter geschehe, durch den Fürsten von Kaunitz nicht tractiren lassen, wie sie es mir ganz aufrichtig gestanden und ich ihr hinwiederumen mit der nemmlichen Offenherzigkeit zu erkennen gegeben, daß sie also dißfahls keinen unschuldigeren Canal, als den meinigen, zumahlen ich sicher nicht nach dermahlinger Verfassung als Minister pariren würde, hätte auswählen können. Ich sprache sodann nach der Kaiserin Intention mit dem Freiherrn von Edelsheim, welcher nach einer kurzen Zeit von dem König selbstnen eine sehr günstig- und obligeante Antwort erhalten, die er mir sogleich hinterbracht und ich der Frauen mittelst Billets, weil sie eben sich nach Schönbrunn damahlen verfüget hatte, weiters zu wissen gemacht habe¹⁴⁶).

Den 8. ware für die Fastenzeit das lezte Spill bei Hof, deme auch die Kaiserin ungehindert ihrer noch sehr sichtbahren Geschwulst um die Augen und Nasen beigewohnet und nach alter Gewohnheit vor dessen Anfang die Zettlen zu denen morgigen 13 Predigen von denen Stern-Creutz-Frauen ziehen lassen.

Den 10. gienge ich nach den heut-freitägigen Cammer-Capellen-Dienst zu der Kaiserin, um die Ordonanzien für Schönbrunn zu begehren und zugleich einen Vortrag, unsere Kuchen-Cassa betreffend, zu übergeben, mit welcher wir so gutt gewirthschafftet, daß wir abermahls im Stand gewesen, 50.000 Gulden an die Cammer zuruckzuzahlen.

Den 12. wurde die Palmweih und übriger Gottesdienst abermahlen nicht bei denen Augustinern, sondern in der Hof-Capellen ge-

halten. Abends ware ich zu einen Concert spirituel zu den französischen Botschaffter, der seine eigene Music hat und ein großer Liebhaber derselben ist, gebetten. Er hatte also der Noblesse und sich selbst bei Ermanglung der Spectacles in der Fasten-Zeit dieses Amusement ausgedacht, worbei die geladene Compagnie nicht allein mit Rinfreschi, sondern immer auch mit Confituren (so sich freilich für die Fasten nicht geschickt) bedienet wurde. Heut liesse er das berühmte Stabat Mater vom Sr. Pergolesi von denen S^{re} Baglioni singen, welche bei unserer Opera buffa engagiret sind und deren eine, selon les connoisseurs, eine sehr schön- und reine Stimme di soprano hat.

Den 14., nachdeme es gestern also warmes Wetter gewesen, daß ich würcklich den ganzen Vormittag in meiner Einsidlerei zugebracht, fienge es auf einmahl so stark zu donnern und blitzen an, daß man hätte glauben sollen, wir wären mitten im Sommer; hierauf erfolgte auch eine totale Lufts-Veränderung und hatten wir sodann meistens biß im Mai hinein kalt und rauhe Tage.

Eodem verschide ganz gähling an einen Schlagflus die Cammerfreie Eleonora Gräfin von Inzaghi, welche etwas über die 40 Jahr gehabt haben werde. Selber folgte den anderen Nachmittag als

den 15. an einen Steck-Catharr unser ehrlicher Feldmarschall und Fürst Batthyany. Er hätte eben in wenig Tagen das 74. Jahr compliret und wurde in die Famili-Grufft in Hungarn transportiret. Da ich übrigens ohnedeme von diesem meritirten Ministre und Ex-Ayo verschiedenes in prioribus angemercket und das merckwürdigste, dessen Leben und Bedienungen betreffend, in beiliegenden Nennyschen Schreiben enthalten,¹⁴⁷⁾ so wäre überflüssig, ein mehreres hiervon anzumerken. Das Notableste ist, daß der Kaiser, welcher ihn sonsten bei Lebzeiten nicht vill distinguiret, gleich nach seinen Absterben ein in denen gnädigst- und verbindlichsten Ausdrückungen in französischer Sprach verfasstes Billet an die Frau Wittib geschriben und, was er sonsten noch nie gethan, bei denen ersten Exequien nebst seiner Frauen Mutter und Geschwistrigt auch mit erschienen ist.

Den 16. gabe der Nuncius die Communion und die Kaiserin fuhre zur nemmlichen Zeit, da der übrige Cortège über den Gang zu denen Augustinern gienge, dahin incognito voraus und erwartete unser in der Kirchen; au retour ware das gewöhnliche Fußwaschen. Und obzwar die Kaiserin diese Function ihrer Gebrechlichkeiten halber nicht verrichten kunte, sondern hierzu die Erzherzogin Elisabeth substituiren muste, so bediente sie dennoch die armen Weiber bei der Taffel, dahero auch der Kaiser mit uns Männern während selber zu ihr (da beide Tische dermahlen immer in der nemmlichen

großen Anticamera gestellet zu werden pflegen) gleichsamm en visite einmahl hintüber giengen.

Den 17. machte nach seinen Turno der P. Tuschnigg die Char-Freitag-Predig; und da nach alter Gewohnheit für den Kaiser das leztere Fenster im Oratorio gegenüber der Canzel (um besser zu hören) immer aufbehalten und (weillen selbes im Vestibule sich befindet) man ein kleines Enclos und Espèce de niche mit Tapeten verfertigen lasset, so fielle dem Kaiser anheuer ein, mich und den Fürsten von Auersberg nebst noch ein paar anderen Chapeaux zu sich zu beruffen; und musten wir uns neben seiner auf die für ihn zubereitete Banck setzen; und da ich eben fest an ihn an zu sitzen kamme, so fande ich Gelegenheit, ein und andere Moralitet aus der Predig fugitive zu releviren, worbei ich dem jungen Herrn die Justitz leisten mus, daß er meine wenige Anwürf und Erinnerungen nicht allein mit Attention angehöret, sondern auch selbsten da und dorten die christlichst und auferbaulichste Remarquen gemacht habe. Ansonsten verfügten sich sämmtliche Herrschafften dise drei Abend gewöhnlicher Massen immer zur Pumpermetten in die Hof-Capellen in publico.

Den 18. hinterblibe abermahlen die Besuchung der hh. Gräber und wurde der vor- und nachmittägige Gottesdienst nebst der Auf-erstehung bei Hof gehalten; allein bei diser lezteren ware die Kaiserin nur incognito zugegen.

Den 19. aber gienge sie wiederumen mit in publico zur Capellen, allwo, wie es seithero gebräuchlich, das heilige Osterfest, jedoch ohne vorhergehender Predig, noch Umnehmung der Colana begangen wurde; und abends ware Appartement.

Den 20. wurde der zweite Ostertag mit Predig und Ammt in der Cammer-Capellen gehalten und abends fiengen die Spectaclen wieder an. Am Théâtre nächst der Burg spillten die deutsche Co-moedianten die Tragédie des Voltaire, *Sémiramis*, so von einem deutschen Poeten zimlich wohl übersetzt worden, aber à cause du mauvais jeu des acteurs und ihren allzu sichtbahren Contraste mit denen Franzosen gar schlecht gerathen. Zum Schlus ware ein neuer bal en pantomime *Thésée ou le héros précoce* genant, assez passable. Und beim Kärnthnerthor wurde eine neue Opera buffa *le finte gemelle* genant, musica del Sr. Nicolò Piccini, mit mehrern Applauso aufgeföhret.

Anbei ware die Impresa ihres Nutzens nicht vergessen und liesse beiliegendes neues Règlement publiciren¹⁴⁸), welchen sich nach villen im Anfang gemachten Geräusch à la fin doch alles gefüget hat, nachdeme es dermahlen schon so weit gekommen, daß die Spectaclen le

principal établissement du jour ausmachen und man die Abendstunden biß 9 oder 10 Uhr in die Nacht hinein nicht mehr anderst als in denen Comoedi-Häusern zzubringen weis. Diser unglückliche Brauch und die tägliche Frequentirung der Spectaclen, welche gleichsam du beau ton geworden, hat freilich erst bei gegenwärtiger Regierung und nachdeme der Hof selbst, zumahlen bei Einführung der französischen Acteurs so fleißig hinein gekommen, ihren Anfang genohmen; jedoch wäre sehr zu wünschen, daß man selben nach und nach wieder abbringen oder doch moderiren könnte, massen es sonst mit unserer Jugend, die ohnedeme nur gar zu läche und müßig wird, zuletzt gänzlich gethan sein wurde. Die Kaiserin kennet zwar alles, hat aber die Fermeté nicht, denen Novateurs und à leur tête dem Fürsten Kaunitz Oppos zu halten; und wiewollen der junge Herr die Spectaclen nicht achtet, dahero auch über die dermahlige Abänderungen sich vollkommen indifférent gezeiget, so ist es ihm doch his stantibus darmit insoweit gedienet, daß er die Abend ein Débouché findet und zu seinen bekanten Dames in die Logen herumlaufen und eines herunterschwätzen kann; wie dann dessen Haupt-Neigung und noch biß dato einzige Passion ist, ohne allem Gepräng auch wohl allein zu Fuß, zu Pferd oder in Biroccio herumwandern, sodann spatt abends bei jemanden de sa connoissance, so biß dato nur in drei oder vier Häusern bestehet, all incognito mit einem einzigen Bedienten absteigen und zuweillen biß gegen ein Uhr Nachts bavardiren zu können, wo selber freilich sich nach seiner natürlichen Retenue nicht leichtlichen über etwas, so die große Affairen und Staats-Geheimnußen betreffete, heraus lassen wird, aber doch sonst in all- übrigen, zumahlen pour dire un bon mot und wo sich eine Gelegenheit und Materi pour plaiser et persifler (wer es hernach auch sein möge) ergiebt, nur gar zu frei zu sprechen gewonet ist.

Es ist ein paar Jahr her, daß die Kaiserin ihm zugelassen, in die Logen und sodann des visites dans des maisons particulières zu machen, wo sich bis dato nichts équivoques geäußeret; und hat man auf gewisse Arth recht gethan, dem jungen Herrn, welcher ohnehin sehr leutscheu und guindiret ware, mehrern Umgang mit gutter Compagnie und Dames d'une conduite reconnue zu erlauben, wenn er nur nicht nach der Hand in übler Gesellschaft et dans les lacets d'une coquette, deren es anjezo leider unter unsern jungen Weibern nur gar zu ville giebt, insensiblement et par degres verfallen mögte.

Den 21. und 24. als ausgestrichenen Feiertägen wurde dann auch kein anderer Gottesdienst als mit kleinen Messen gelesen. Da aber disen leztern Morgen das dreitägige Gebett pro avertendis

calamitatibus bei St. Stephan wiederhollet wurde, so verfügten sich sämtliche Herrschafften nebst der Kaiserin, die zwar auch sonsten alltäglichen incognito dahin fuhre,

den 26. auf St. Stephan, wo zugleich auch das festum dedicationis begangen wurde. Abends wohnte ich als Beistand von seiten der Braut dem Versprechen der Freile Cristiana von Clari (des Fürsten dritten Tochter) mit dem k. k. Cämmerern Grafen Philipp von Hoyos (einzigen Sohn des Majoratsherrn) bei, so in der Behausung der Freilen Braut Herrn Vattern solenniter gehalten worden. Bald darauf erfolgte die Copulation und ein paar Wochen spätrer wurde auch ihre ältere Schwester und zweite Tochter des Fürsten, Sidonia, mit des Grafen Joannes Chotock einzigen Sohn, den k. k. Cämmerer Grafen Joannes vereheliget und in dises letzteren Gartenhaus von dem wegen naher Befreundschaft ad hunc finem eigends anhero geraisten Erzbischofen von Prag zusammengegeben.

Den 27. établrte sich die Kaiserin mit denen jungen Herrschafften abends zu Schönbrunn; der Kaiser aber verblibe wie vorn Jahr ferners in der Statt und kamme gewöhnlicher Massen an denen Kirchen-Tägen auch sonsten meistens auf Mittag hinaus.

Den 28. geschah zu Coppenhagen die Hinrichtung der unglücklichen zwei Delinquenten Gr. Joannes Friederich v. Struensee und Enevold von Brand, deren gedruckte Urtheln sehr umständlichen die Ursachen ihrer Verdammung in sich hielten;¹⁴⁹) allein die wahre Anecdoten ihres elenden Schicksaals waren immer, daß ersterer mit der Königin einen unerlaubten Umgang und letzterer pour lâcher le mot, der Kuppler gewesen; und was mann auch weiters sagen wollen, als ob sie dem König durch vill- und öfteres Opium, so ihme der erstere als gewester Leib-Medicus sub praetextu procurandi stimuli beigebracht, nicht allein ganz hébétiret, sondern zulezt gar insensiblement oder um das Leben bringen oder ausser stand setzen wollen, die Regierung zu führen, mithin deren Administration der Königin zuzuwenden, so scheinete doch sothanes Gerücht nicht vollkommen fundiret zu sein; was aber, zumahlen bei künfftigen Zeiten villes Nachdenken verdienet, ist, daß die arme Königin, die von der zusammengesetzten Inquisitions-Commission ebenfahls verhöret worden, selber ganz offenerzig gestanden haben solle, daß die Haupt-Ursach, die sie zu allen denen Ausschweifungen verleitet, die Impuissance ihres Herrn Gemahls gewesen; wie dann von der unächten Geburt der letztern kleinen Princessin ganz untrügliche Proben vorgefunden worden. Übrigens wurde sie endlichen durch die Vermittelung ihres Herrn Brudern (des Königs von Engelland) aus dem Verhaft zu Cronen-

burg und von der weiteren angedrohten Relégirung in das alte Schloß Alborg in Juttland befreiet und nach der Hand in dessen deutsche Erbland nacher Zell transportiret, wo sie lediglich von dortigen Leuthen und einem aus selben componirten Hofstaat bedienet wird.

In denen mittlern Tügen dises Monaths wurde der Graf von Rosenberg (den man eigends von Brussel, wo er nach gebrauchten Spa-Wasser disen Winter zugebracht, anhero beruffen) nacher Parma mit geheimmen Aufträgen abgeschickt. Dise bestunden darinnen, die Erzherzogin Amalia auf bessere Weege zu bringen, als welche sich von neuem mit dem anstatt des auf ihr und des Herzogs Verlangen abberuffenen Du Tillot oder nunmehrigen Marchese Folino aus Spannien zu Dirigirung der Affairen erst unlängst angelangten Llano zertragen und allenthalben eine sehr verkerte Haushaltung führet, also zwar, daß sie würeklich mit villen Schulden behaftet sein solle. Im Anfang wolte sie den Rosenberg gar kein Gehör geben, also zwar, daß er nach einen kurzen Aufenthalt sich nacher Mailand begeben und sofort seine Zuruckraiß nacher Wienn antretten wollen; allein nachdeme die Kaiserin, wie sie mir es selbst zu vertrauen geruhet, ihrer Frau Tochter nicht allein ganz offenerzig geschriben, daß sie von nun an alle Correspondenz abbrechte und zu dessen Bekräftigung ihr alle in Handen noch habende Brieffe würeklich zuruckgeschickt, so liesse sie den Grafen von Rosenberg von Mailand wieder nacher Parma beruffen und stehet also zu¹ erwarten, was seine seitherige Vorstellungen für einen Eindruck in dem Gemüth und sehr bizarren Geist diser Frauen für das Künfftige gemacht haben dörrfte.¹⁵⁰⁾

Den 1. Maji, nachdeme diser heil. Apostel-Tag unter die Zahl aller übrigen ausser des einzigen Fests S. S. Petri et Pauli laut letzteren Bullae vollkommen aufgehobenen Feier-Tügen gedigen, so wurde dann auch kein solenner Kirchendienst bei Hof anheut und führohin mehr gehalten; hingegen kamme die Kaiserin den andert darauffolgenden Morgen als

den 3. in die Statt, um das heut einfallende Stern-Creuzfest gewöhnlicher Massen unter Begleitung des Nuncii (weil der Cardinal das Ammt gesungen) und Recipirung einiger sich hier befindlichen Candidatinnen, nahmentlich der neapolitanischen Gesantin zu begehen.

Den 4. liesse ich mich bei I. M. melden, um einige Agenda vorzutragen und die behörige Ordonanzien für den Laxenburger Séjour, als wohin dieselbe sich den 12. abends zu verfügen gedachten, abzuholen.

Den 6., nachdem sich das Wetter seiter gestern besser ange-
lassen, so *établirten* wir uns zu Penzing, weil ich in der That von
dort aus näher à portée ware, meine Excursion à mon *hérémite*
machen zu können.

Den 8. hielte ich in der Statt Revisionsrath und wegen für-
dauerender schwären Kranckheit des Hof-Raths Gstettner liesse ich
dem Hofrath von Bourguignon von der obern Justitz-Stelle darzu
ansagen.

Den 10. ware der sonntägige Gottesdienst zu Schönbrunn und
das Wetter fienge nach einen vorgestern eingefallenen Ungewitter
also kalt und rauh zu werden an, daß mann sich immer mit dem
Caminfeuer und zwar leider fast die ganze übrige Monath-Zeit be-
helffen müssen.

Den 11. wohnte ich als erbettener Vatter des ausgetretenen
erzherzoglichen Ayo und nachhero declarirten Oberhofmeisters Grafen
Rudolph von Goes dessen heutigem Versprechen mit der Princesse
Therese von Schwarzenberg bei, so in des Herrn Hofmarschallen Be-
hausung *con ogni pompa* gehalten worden.

Den 12. solte zwar obbemelter Massen der Aufbruch nacher
Laxenburg beschehen; allein nachdem der wegen eines schlimmen
Fusses abermahlen kranck liegende B. Vansvieten der Kaiserin die
daraussen annoch fürdauerende hitzige und contagiose Fieber schrift-
lich angezeigt und aus so erheblichem Motivo die Dahin-Rais nach
seinen Pflichten wiederrathen, so liesse sie sich endlich bewegen,
selbe anfangs biß zu Ende diser Wochen und nach der Hand biß
nach der Zeit der Processionen vollends abzuschaffen; wormit jeder-
manniglich und insonderheit meine wenige Persohn, zumahlen bei
einen so häßlichen Frühling, *comme un pauvre vieux frilleux*, wohl
über die Massen content gewesen.

Den 13. verblibe die Kaiserin ganz retiriret und brachte ihren
und der Presburgischen Frauen Tochter Geburtstag bloß en famille
zu; dise leztere kehrte auch bald darauf nebst dem Herzog nach ihrer
Résidence zurück.

Den 14. führe ich in die Statt, um als Beistand von seiten der
Freile Braut dem Versprechen des k. k. Cämmerern und des Grafen
Norbert einzigen Sohns Gr. Ferdinand von Trauttmansdorff mit des
Herrn Reichs-Vice-Canzlern jüngsten Tochter Caroline in der Reichs-
Canzlei beizuwohnen, und gienge sodann die neue Opera buffa della
composizione del nostro S^{re} Salvioni, il barone di Rocca antica *ju*
benannt nebst einen neuen Ballet figuré des Mr. Noverre zu sehen;

lezterer ware nur eine Kleinigkeit und die Music der ersteren fande zimliche Approbation.

Den 17. wurde der sonntägige Gottesdienst abermahls in publico begangen und anbei für künftigt also angesagt, vor und nach welchen die Kaiserin wie in der Burg immer die öffentlich- und sonstige Audienzien der geheimmen Räthen und Cämmerern zu geben fortführe. Dise letztere wurden an anderen Tügen ausser in Ammtssachen und wenn sie von der Frauen bestellet wurden, von dem Dienst-Cämmerern meistentheils abgewisen; hiernach wurde auch wegen erst benannten Cämmerern das neue Règlement gemacht, daß sie nicht mehr wie bishero alltäglichen alterniren, sondern der ältere die erstere vier Täge der Wochen bei den Kaiser dienen und sodann erst von seinen Cameraden abgelöset werden, mithin respective die Helffte der Wochen in einem fort bei der nemmlichen Herrschafft im Dienst verbleiben solle. Zu diser neuen Einrichtung hat die doppelte Résidence des Herrn Sohns und der Frauen Mutter den Anlaß gegeben, damit die Cämmerern nicht immer hin und her lauffen und Berlic und Berloc spielen dörfen.

Den 18. wurde leztgedachtes Brautpaar von dem Herrn Cardinalen, welcher sich mit einem kalten Fieber incommodiret fande, in dem Bischofhof und seinen Wohnzimmern copuliret; und weil der Herr Reichs-Vice-Canzler nach alten Gebrauch nicht allein sammtliche Freundschaft, sondern auch die Beistände zu diser Function laden lassen, so wolte ich ebenfahls nicht aussen bleiben und fande mich mit meiner grösten Ungelegenheit und dem bei den wild- und nassen Wetter aufgeklaubten gewöhnlichen Schnuppen auch darbei ein.

Den 20. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um ein und andere Agenda vorzutragen. Hac occasione verfiellen wir auf die dermahlige Umstände in politicis; und nachdeme ich aus wahren Attachement und im alten Vertrauen meine wenige dißfahls hegende Gedancken eröffnet und diser erleuchten Frauen ganz offenherzig bekennet, daß ich in der pohlnischen und anmit verknüppften russpreuss- und türckischen Anliegenheit unsern sonsten so klug- und einsichtigen Canzler nicht mehr kenne und Gott danckte, daß er in hac materia nichts confederaliter überleget, sondern bishero darinnen allein operiret hätte,¹⁵¹), so kunten I. M. mir auch ihre dißfahls empfindende Unruhe nicht bergen und dolirte, wie es zwar schon zum öfftern beschehen, über dises Ministers täglich mehr und mehr zunehmende Schwachheiten und Extravagantien, jedoch immer mit dem nemmlichen Beisatz, daß sie in hac sphaera niemanden findete, ihn

zu suppliren, zumahlen der Kaiser dem Fürsten von Starhemberg noch allzeit abhold wäre, ob sie schon gehoffet hätte, ihn durch dessen zeitliches Eloignement endlichen zu rameniren; und würde dises Epanchement de cœur vermuthlich weiters prosequiret worden sein, wann nicht die Kaiserin, der mann eben die Meß angesagt, in die Capellen gehen wollen.

Wir hatten zuvor auch von dem Mailänder Hof und dortiger Wirthschafft gesprochen, mit welcher dieselbe nach denen von meinem Sohn seithero erhaltenen Auskunfft- und Erläuterungen nunmehr vollkommen zufrieden ist; wie sie mir denn auch kurz darauf die dißfählige ihr zugeschickte Einrichtung und den Aufsatz des status oeconomici ad notitiam remittiret. Die beschehene Durchsehung derselben veranlaßte mich,

den 25. meine abermahlige Audienz zu nehmen, wo das leztere Objectum ministeriale wieder auf das Tapet kamme und die liebste Frau mir in engestem Vertrauen ein eigenhändiges für ihren Herrn Sohn bestimmtes Billet vorlase, worinnen sie ihre Meinung über die so bedenkliche als gegen einander streitende Démarchen, die mann dißfahls würcklich gemacht, und die Gefährlichkeit et la mauvaise foi jener, so noch weiters gemacht werden wollen, also gründlich und standhaft in französischer Sprach entworffen hatte, daß in der That kein Minister darüber etwas solideres hätte sagen können.¹⁵²) Ich wiederholte dans les expressions d'un bon vieux serviteur meine allerunterthänigste Dancksagung für dise so ausnehmende und gnädigste Confidence mit Bedauern, daß die Sache nun so sehr verschnitten und gutter Rath insonderheit bei jenen sehr theuer sein müsse, welche von dem Hergang nicht informiret wären; wie ich denn I. M., wenn sie etwann nun eine Conferenz veranlassen wolten, vorläufig recht kniefallender hätte, meine Wenigkeit darvon zu dispensiren, indeme ich (zumahlen in Gegenwart des jungen Herrn) nunmehr in meinen alten Tügen nicht gerne für einen Ignoranten passiren und mich darbei prostituiren mögte; so auch dise gnädigste Frau ganz wohl erkennt und gebilliget hat.

Nachdeme sie aber in progressu discursus auf die gewöhnliche Protestationen ihres Unvermögens zu fernerer Tragung des Regierungslasts verfallen und zuletzt gar darmit ausgebrochen, daß wir sie nicht mehr lieb hätten, so muß ich bekennen, daß ich mich darüber so betroffen gefunden, daß mir die Thränen in die Augen geschossen und ich für gedrucktem Herzen nichts als halbe Reden et des mots entrecoupés herausbringen können, auch so fort nach einen so demüthig- als tendren Handkuß meinen Abschied genohmen. Ich

ware aber kaum zu Hauß angelangt, als mich sofort zum Schreibisch gesetzt und noch in der ersten Emotion beiliegendes Billet crayonniret habe,¹⁵³) so die Kaiserin mir erst le surlendemain als

den 27., da ich mich eben zu Josephs-Ruhe (sic!) mit der kurzen à son ordinaire darzu geschribenen Antwort zuruckgeschickt. Weil ich nun aus dessen Antwort leider nur gar deutlich ersehen müssen, wie sehr die Frau niedergeschlagen, mithin bei ihrer bekanten Lebhaftigkeit wohl gar zu besorgen wäre, daß sie auf Extrema und etwann gar auf den Entschluß verfallen dörfte, die Crone vollends par dégoût et désespoir niederzulegen, so fande ich für nöthig, ihr das Gemüth wieder zu erheben, und setzte sogleich meine Gedancken zu Papier; und nachdeme ich en compagnie meiner Frauen und der Bethlen (welche mich besuchen gekommen und die Küche mitgebracht) unser kleines Diné champêtre eingenommen, so schriebe ich ihr auf den Sopha in der Erémitage dises zweite Zettelgen,¹⁵⁴) worinnen ich en abrégé alle Motifs zusammengesucht, um bei selber nach ihrer mir von Alters her bekant sein müssenden Gedenckensart den behörigen Eindruck zu machen.

Den 28. wurde das Himmelfarthsfest und

den 31. der sonntägige Gottesdienst in publico begangen.

Den 4. Junii starbe zu Regensburg im 40. Jahr an langwüdrig absochender Kranekheit des Herrn Principal-Commissarii Fürsten von Turn-Taxis Gemahlin Maria Henrica, eine gebohrne Fürstenberg, Schwester der zwei Fürsten; eine sehr kluge und verdienstvolle Dame, welche ich in ihren Kinderjahren (als ich qua böhmischer Comitial mich zugleich mit ihrem Herrn Vattern als damahligen Principal-Commissarii auf den Reichstag befunden) gekannt habe.

Den 7. und 8. wurden die zwei Pffingstfeiertäg ebenfahls öffentlich begangen und das 40stündige Gebett gehalten.

Den 9. wurde selbes continuiret; und weil die Kaiserin stündlich den Currier von Neapel erwartet und sie Willens ware, den nemmlichen Abend Appartement zu halten, so liesse sie heut den letzten Seegen bereits um 6 Uhr anstatt 8 Uhr geben. Damit aber an denen 40 Stunden zur Adoration nichts abgehen möge, so hatte man das Gebett an Sonntag und folgende zwei Morgen à proportion früher anfangen lassen. Ansonsten ware von dem dritten sonsten heut zu begehenden Pffingst-Feiertag keine Frage mehr, nachdeme selber nebst so villen anderen durch die leztere Bullan und hierüber erlassene Edicten vollends aufgehoben und abgestellet worden.

Den 14., nachdeme gestern gegen Mitternacht der erwartete Currier endlichen an den neapolitanischen Gesanten angekommen, so

wolte selber sogleich mit dem Herrn Obrist-Cämmerern sprechen; und da diser schon geschlafen, so hinterliesse er die Message bei dessen Portier und führe noch vor Tag hinaus auf Schönbrunn, wo sodann der Fürst von Auersperg mit anbrechenden Tag auch nachkamme und ihn gegen halber 6 Uhr zur Audienz bei der Kaiserin meldete und zugleich die Ordonnanzen wegen der Gala abhollete. Beim Kaiser hatte er den nemmlichen Vormittag Audienz und notificirte mithin beiden, daß seine Königin den 6. dises ganz glücklich mit einer Tochter entbunden worden seie. Die Kaiserin liesse sofort uns andere Matadors de la cour und die Schönbrunner zum Handkuß und erzehlte mir denn auch einige Umstände, was massen nemmlichen alles in drei Stunden vorüber gewesen, der König eine ungemaine Freude darob gehabt und ihr in his terminis geschriben habe: *habbiamo una bella ragazza etc.*¹⁵⁵⁾. Mann gienge öffentlich zum sonntägigen Kirchendienst.

Anbei wurde bekant gemacht, jedoch ohne förmlicher Publication, daß der Kaiser fünff neue Toisonisten, zwei Groß-Creutz und vier Commandeurs von St. Stephan benennet habe. Der Obrist-Cämmerer liesse auch eine kleine Promotion publiciren, so alles hierbei lieget,¹⁵⁶⁾ und hat es dißfalls verlauten wollen, daß Gundacker Colredo die Colana haubtsächlich der wiederholten nachdrücklichen Recommendation des Königs von Spannen zu verdancken gehabt und Fürst Kaunitz sodann die nemmliche Distinction für seinen Sohn (wiewollen nicht ohne großer Difficultet) herausgedruckt habe. Der Kaiser schriben beiden Vattern sehr gnädige Billets in französischer Sprach, worvon jenes am Fürsten Kaunitz nebst seiner Antwort hier angeschlossen¹⁵⁷⁾ und nach dessen Inhalt vill mehr das Gegentheil von obigen Bruit populaire zu vermuthen ist.

Den 15. wurde Appartement mit angesagter Gala gehalten und vor demselben empfieng die Kaiserin-Königin die gewöhnliche Complimenten der Botschaffter und den Handkuß von sämtlicher Noblesse. Die Ursach, warumnen dise Feierlichkeit nicht gestern vor sich gegangen, ware die Epoque des Sonntags, an welchen Tag die Kaiserin seit der letzteren zu genau- und besserer Beobacht- und Heiligung desselben ergangenen Verordnung auch bei Hof alles, so einer profanen Solennitet gleichen könte, in Zukunft abgestellet haben wollen.¹⁵⁸⁾

Den 18. hielte der Kaiser den ersten Umgang zu St. Stephan mit gewöhnlicher Begleitung der drei Ritterorden, dahero auch der Erzherzog Maximilian gleich seiner Frauen Mutter zu Schönbrunn gebliben und von Herrschafften lediglich die Erzherzogin Elisabeth

(indeme die Frau Marianna sich noch übel auf befindet) mit gekommen ist. Als deutschmeisterischer Coadjutor hat er die andere Orden ablegen müssen, mithin fand man nicht à propos, daß er heut bei einer Procession, wo die Chevaliers en corps erscheinen, sich mit einfinden solle.

Eodem starbe im 72. Jahr unser berühmter Prothomedicus Baron van Svieten, nachdem er bereits ein paar Jahr her mit scorbutischen Wunden an Füßen gequälet worden, also zwar, daß man ihm einige Zeen abnehmen müssen, worzu endlich der Brand gekommen. Selber hat anno 1745 in meine als damahlen angesetzten Obrist-Cämmerern Hände das Jurament als Leib-Medicus abgelegt und bekannter Massen nach der Hand eine große Rôle an Hof gespillet, indeme die Kaiserin ihn nicht allein in sua sphaera und zu Einrichtung der Studien consultiret und recht blindlings seinen Rath und Vorschlägen gefolget, sondern ihr Vertrauen in selben immer so weit erstreckt hat, daß sie auch in internis, zumahlen in Religions-Sachen, sich von ihm zum öfftern und leider nicht allzeit zum besten leiten lassen. Was übrigens für ein ausnehmendes Panégyrique von ihm in unsern öffentlichen Zeitungen eingedrucket worden ist, ist aus neben liegenden Extract zu ersehen,¹⁵⁹⁾ worinnen auch ein und anderes von seiner Herkunft enthalten, von dem man bishero nichts gehöret hatte.

Disen Vormittag verstarbe auch an hitzigen Fieber im 16. Jahr ihres Alters die beste Dänzerin auf unseren hiesigen Théâtres, namens Therese Delfin, welche von unsern berühmten Ballet-Compositoren Sr Noverre wegen vorgefundener besonderer gutter Disposition als ein Kind in die Lehr genommen und also perfectioniret worden ware, daß sie sowohl in der Danse haute als im Grotesque wenige ihres gleichen gehabt hat.

Den 21., Sonntags, wurde die gewöhnliche Procession zu Schönbrunn gehalten, welcher aber die Kaiserin ebenfahls nicht beigewohnt hat. In der Nacht starbe ganz gähling nach eingekommenen Soupé en compagnie der General-Feldmarschall-Leutenant Marquis François de los Rios im 47. Jahr. Er ware ein Schwigersohn des Judex Curiae Graf Niclas Palfi und einziger Sohn des annoch in Niederland lebenden 90jährigen Feldmarschallen.

Den 25. wohnte der Kaiser mit dem Erzherzog Maximilian und der Frau Elisabeth der Procession in Octava zu St. Stephan bei.

Den 28. hatte nach den sonntägigen Gottesdienst meine Frau eine sehr gnädige Audienz über das nemliche Sujet, worüber auch ich mich den folgenden Morgen als

den 29. vor und nach den heutigen wegen der H. H. Aposteln Petri und Pauli abermahlen öffentlich begangenen Kirchendienst bei beiden k. k. M. M. melden liesse, nemmlichen dero gnädigstes Agrément über meines Emanuel tractirende Heirath mit der zu Pavia etablirten Erbtochter des Hauses Mezzabarba, contessa Giuseppa, allerunterthänigst anzusuchen, worvon nach der Hand ein mehrers anzumercken gedenecke; zugleich auch um die Erlaubnus zu bitten, die bereits disen Fruhjahr projectirte, aber des üblen nassen Maji halber bis anhero verschobene Excursion in Mähren zu Besuchung meiner Nandl machen zu dörffen; da sie ihr Kind selbstn säuget, mithin nicht wohl zu uns raisen können, so hatte ich ihr versprochen, mit ihrer Mutter nach Oppatovitz zu kommen, wo sie und der Mann die Ferien und die schönere Jahrs-Zeit meistens zuzubringen pflegen.

Den 3. Julii hielte ich Vormittag Revisions-Rath und Nachmittag verfügte ich mich mit der Fürstin und der Bethlen nach Ladendorf.

Den 4. übernachteten wir zu Brunn in meines Schwigersohns Quartier, dessen Gemahlin bereits voraus auf seine Gütter verraiset ware, um uns allda zu empfangen.

Den 5. höreten wir Meß bei St. Thomas, speisten Mittag zu Hauß, empfiengen sodann die Visiten des amis de la maison und giengen abends in die deutsche Comoedi, welche für ein Spectacle de province sehr wohl angehet.

Den 6. raisten wir in Begleitung des Eidamms um 7 Uhr Fruh mit der Post biß Czernahora, wo seine Pferde auf uns warteten, die uns vollends auf sein unterthäniges recht herziges Stättl Gewicz führten, wo wir en pompe von der Burger- und Judenschafft empfangen wurden und gleichsamm einen öffentlichen Zug durch den Orth machten, an dessen Extremitet und einen kleinen Flintenschuß ausser des einen Statt-Thors das herrschaftliche Schlössl lieget, so von seiner Frau Großmutter (einer gebohrenen Gräffin von Lichtenstein-Castelcorn) erst neu erbauet worden. Die Frau vom Haus nebst dem säugenden Döchterl empfienge uns à la portière und kunte für Freuden, die Eltern bei ihr zu sehen, gleich der alten Mamma sich der Thränen nicht enthalten. Wir speisten zu Mittag im Schloß, giengen sodann zum Seegen zu denen Augustinern, welche zu Gewicz eine recht schöne Kirchen und Residenz haben, die von dem Praelaten zu St. Thomas, unter welchen sie gehören, erst unlängst ganz neu erbauet worden; und abends fuhren wir nach Oppatovitz, so eine kleine halbe Stund darvon gegen das Gebürg gelegen ist, und wo der seelige Vatter meines Eidamms ein ganz artiges Schlössel à rez de

chaussée mit einem Zier- und Kuchengarten angeleget, das aber noch nicht fertig ist. Beim Absteigen sahen wir sogleich gegenüber der Einfahrt zu End der oberen Terrasse eine herzige kleine Illumination mit denen Chiffren unserer Nahmen; und nachdeme wir die sämtliche sehr zahlreiche Zimmer der Gäst und die Herrschafftswohnung, welche sehr anständig meubliret sind, durchgangen, setzten wir uns zum Soupé, so gleich denen Dinés immer à la champêtre, aber sehr wohl und appetitlich — obwollen nur von einer Köchin — serviret waren. Den folgenden Tag als

den 7. höreten wir in der Hauß-Capellen Meß und sodann durchgienge ich den Garten mit dem Hausherrn, der mich zum Schluß in die Schloß-Bibliothèque geführet, welche zwar nicht vollkommen eingerichtet, aber in der That sehr numeros und zumahlen in der classe des belles lettres und Juridica sehr wohl fourniret ist, mithin mir bei tüblem Wetter und zumahlen die Vormittäg zu einer angenehmen Unterhaltung gedienet hat, als an denen ich wegen eines mitgebrachten abgeschmackten Schnuppens mich in die freie mähr- und fast schon böhmische scharffe Luft nicht wohl wagen dörfen. Abends gabe uns die Hausfrau ein doppeltes Spectacle auf zweien verschiedenen Théâtres, deren eines für die Marionettes und Schattenspiel, das andere aber für die ordinari Comoedien eigends zubereitet worden waren, womit mann regulièremment alle Abend après l'heure de la promenade continuiret und zwar heut mit einer Opéra comique den Anfang gemacht hat, welche theils von ihren, theils auch von einigen mit mir gekommenen meinigen Hauß-Officiren und Bedienten, nahmentlich von meinem Regenten, der gleich der Nandl un génie poétique hat und selbst ganz passablement componiret, gespillet worden.

Den 8. führte uns der Hausherr in die Höhe bei Jarmerschütz, so ein separirtes von seinem Vetter seelig denen Schubirschischen abgekauftes Gutt und beiläufig eine Stund von Oppatovitz entlegen ist, um das dortige überaus schöne Aussehen zu beobachten, als welches sich über die ganze Plaine und das Thal (worinnen Gewicz lieget) biß über die böhmische Gränz und Tyrnau hinaus extendiret. Sodann gabe uns die Frau von Haus in dem dasigen noch zimmlich conservirten Herren-Hauß oder Schloßl ein ländliches Gouté.

Den 9. wurde eine von der Nandl componirte, mit Arien untermischte Comédie, der Fingerling genannt, aufgeführt, bei welcher sie selbst gleichwie auch ihre gestern von Brünn angelangte gutte Freundin, die Gräffin von Mittrofski (gebohrne Gräffin von Bergen) nebst ihrer Nièce (einer Freile Wallis) mitgespillet.

Den 10. fuhre ich mit meinem Eidam Meß hören auf dem Calvariberg oberhalb Jarmerschütz, so ein Gebäu und Foundation von dem verstorbenen Obrist-Land-Cämmerern Freiherrn von Schubirtz, aber nicht vollkommen ausgebaut ist, weil er darüber gestorben und das Gutt sodann von seinen Erben wegen übler Wirthschafft verkauffet werden müssen. Nach den Antrag des Fundatoris hätte es ein zimmlich weitschichtiges Werck und eine geistliche Retraite für ihm und seine Gemahlin sein sollen. Dermahlen aber stehet lediglich nur der nicht vollkommen ausgemachte Saal mit zwei Flügeln für die vier gestiftete Geistliche (die in einem Administrator und drei Capellanen, lauter weltlichen Priestern bestehen); die übrige zwei Flügeln aber für Herrn und Frauen gehen noch ab und ist sich nur zu verwundern, wie diser gutte Herr, der sonst nichts als dises einzige gar nicht considerable Gutt besessen, etwas solches unternehmen wollen, so mit seinem Vermögen und Einkünfften so wenig quadriret hatte. Mittags speisten wir im Schloßl zu Gewicz und sahen Nachmittag den Einzug der Judenschafft, welche uns mit Überbringung der zehen Gebott-Tafflen nach ihrer Art die Empfangs-Complimenten abzustatten gekommen.

Den 11. producirten sich die drei Dames abermahlen bei einer Repraesentation der in das Deutsche übersezten Opéra comique *le diable à quatre*.

Den 12. gabe uns die Hausfrau eine Fête champêtre in der Anhöhe von Jarmerschütz, die in verschiedenen ländlichen Schau-spillen, als Ganß-Rennen, Baumsteigen etc. bestanden und mit einem Gouté préparé sous des tentes beschlossen worden.

Den 19. wohnten wir dem sonntägigen Gottesdienst in der Pfarre bei. Abends ware sodann ein hannäckisches Hochzeitfest mit vorgehenden Bauern-Einzug, die sämmtlich von unseren Dames und übrigen Hausleuthen repraesentiret wurden; und zum Schluß folgte der Bal in kleinen Schloß-Saal.

Den 23. hatten wir ein Kinderfest von lauter masquirten Knaben und Mägdlen aus dem Stättl und übrigen benachbahrten Dorfschafften, welche sodann an einen langen Refectori-Tisch mit einander ihr Sôupé einnahmen.

Den 24. kamme der Praelat von Hradisch, k. k. würeklicher Geheimmer Rath zu uns en visite, welchen der Hausherr sofort auf den folgenden Tag als

den 25. auf Mittag geladen. Der Praelat wolte uns absolutement wieder bei sich zu Schöppetau, so nur eine Stund von Oppatowitz gelegen, zu essen geben; nachdeme wir aber bereits alle Anstalten gemacht, um übermorgen abzuraisen, so déprécirte ich zwar das

Gastmahl; weil ich aber so vill von einer in dem dortigen Parc befindlichen wilden Cascade vernohmen und daß selbe allerdings sehenswürdig seie, so triebe mich die Curiositet an, die Dames zu bewegen, Nachmittag dahin zu fahren, wo uns der Praelat in dem an dem Fuß der Cascade erbaueten Salon ein recht wohl ordonnirtes Gouté gabe; und muß ich in der That bekennen, daß mann nicht leicht eine angenehmere Wildnus finden werde, wo die Natur selbst und die Lage des Orths in einem schönen grünen Thal den [nachhero zum Theil von dem vorigen und zum Theil von dem jetzigen Praelaten mittelst gemachten Durchschnitten in denen Anhöhen und Errichtung obbemelter Cascade auch sonstigen mit Anlegung neuer Alléen und Aussetzung verschiedener sehr wohl ausgearbeiteter Statuen gemachten] Embellissemens, mithin der Kunst also freigebig die Hand gebotten hätte.

Den 26. wohneten wir abermahlen dem sonntägigen Gottesdienst in der Pfarre bei; und da heut der Hausfrauen Nahmens-Tag einfielle, deme zu lieb wir uns bis anhero und vill länger, als der erstere Antrag gewesen, aufgehalten hatten, so erschine alles in Gala und abends ware zum Beschlus ein masquirter Bal, der spätt in die Nacht fürgedaueret und wegen der aus dem Stättl Gewicz erschinenen sehr zahlreichen und in der That recht passable gekleideten Masquen über die Massen animiret gewesen.

Den 27. erfolgte also unser Aufbruch und kammen dises Mahl nicht allein der Herr, sondern auch die Frau vom Hause mit uns. Wir übernachteten abermahlen zu Brunn in ihrer Miet-Wohnung in den Baron Haugwitzischen Hauß und den folgenden Morgen als

den 28. nach genohmenen zärtlichen Abschied prosequirten wir unsere Ruckraiß, speisten en passant zu Mittag bei meinen Herrn Schwagern zu Nielasburg und kammen abends vor Sonnen-Untergang zu Ladendorf an, allwo die von Wienn angekommene Postbrieffe auf uns warteten. Bei deren Erbrechung fanden wir leider die betrübte Nachricht aus Mailand, daß unser drittes Enckerl Emanuel an einer hitzigen Kranckheit ohne aller Hofnung seie und daß mann wegen vermutheten Depositum an der Hirnschall ihme eine grausame Incision im Kopff gemacht, hierdurch aber das Übl nur vergrößeret und beständige Fraisen erwecket hätte. Unsere kurze Unterhaltungen in Mähren wurden uns mithin sehr verbitteret und musten wir die folgende zwei Täge, die wir dem Ladendorffer Séjour gewiedmet hatten, um so trauriger zubringen, als Donnerstag darauf die weitere Mailander Brieff uns das an 19. erfolgte betrübte Hinscheiden des 14jährig- und hoffnungsvollen Knaben vollends ankündigten, nebst dem gedoppelt traurigen Umstand, daß mann bei Eröffnung des

Haupts nicht die mindeste Spuhr eines Geschwürs vorgefunden, folglich die Unwissenheit der Arzten, die den Zustand nicht gekennet, seinen Tod beförderet hätte.

Den 31. kehrten wir nach genohmenen Mittagmahl auf Wienn und sodann spätter abends nach Penzing zuruck.

Den 1. Augusti liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um mich wegen der erhaltenen Erlaubnus zur gemachten Land-Excursion gewöhnlicher Massen zu bedancken und zugleich ein und anderes de agendis meis zu referiren, weßfahls sie mir aufgetragen, wegen der schönen rothen Fasanen, von denen seithero sehr velle an einen besonderen Geschwür am Kopff erkranket und meistens crepiret sind, die nöthige Vorkehr zu thun; dahero ich auch ein paar Täge hernach bei mir Commission gehalten und meinen Vortrag über die dißfahls zu ergreifende Mittlen und bessere Versorgung des Fasangartens erstattet habe. Ansonsten sprache die Frau auch mit villem gnädig bezeugten Leidweesen von dem betrübten Todfall meines Enckels zu Mailand, worvon der Vatter ihr schriftliche Meldung gemacht hatte, deme sie auf das trostreichste geantwortet. Die Erzherzogin allda hatte mit Anfang vorigen Monaths in der dreizehenden Wochen eine fausse Couche gemacht, die mann hauptsächlichen der Visite der verwittibten Churfürstin von Sachsen zuschreiben wollen, welche dises Fruhjahr ganz Italien durchwanderet und die leztere Täge des Junii auch auf Mailand gekommen, wo mann ihr zu Ehren verschiedene Feste angestellet; und da eben damahls sehr warmes Wetter ware, so ist freilich wohl zu muthmassen, daß sich die junge schwangere Frau zu vill tracassiret und das Geblüt erhitzt haben werde.

Den 2. verfügte sich der Hof wegen des Portiuncula-Fests wie sonsten zu denen Capucinern in der Josephstatt und au retour hatte ich Audienz ex eodem motivo bei den Kaiser, welcher mich über die Massen gnädig empfangen und unter andern sehr umständlich erzehlet, wie er auf die Auswahl des Hauptmann von Weber verfallen, den er vor kurzem anstatt des verstorbenen Baron von Roeder zu seinen Cabinets-Secretari aufgenommen und der nach dessen Beschreibung fast eher un home singulier als ein Philosoph, für welchem er bei der Welt gehalten wird, sein müste.¹⁶⁰) Diser junge Herr pfeget sehr vill selbst zu dictiren und anzugeben; und wie er mir gesagt, hat er gerne geschwinde Arbeiter, mit denen er auch bei müßigen Stunden einen vertrauten Discurs führen könnte. Ob nun diser neue Secrétaire der Mann darzu seie, wird mithin erst die Zeit lehren.

Den 4. hielte ich obbelmte Commission mit dem Controlor-Ammt und

den 7. eine anderweitige bei mir in Revisions-Sachen. Und da die Kaiserin auf einige Tage nach Schloß-Hoff abgangen, so thate ich ebenfahls

den 10. eine kleine Course nach Ladendorf mit der Fürstin, der Bethlen und dem ältesten Enckel Joseph. Wir kamen auf Mittag hinaus und kunten also noch den Abend von dem heutigen Kirch-Tag profitiren; die übrige wenige Tage passirten wir mit Jagen und anderen ländlichen Unterhaltungen und

den 14. kamen wir auf Mittag zuruck nach Wienn, wo eben heut der 83jährige Capitaine der noblen Garde zu Pferd, Feldmarschall, würeklich geheimmer und Hof-Kriegs-Rath, Toisoniste und Inhaber des nach seinen berühmten Propriétaire noch immer par distinction benamnten Prinz Eugène Savoysehen Dragoner-Regiment Graf Ferdinand Carl von Apremont-Lynden an der Rétion d'urine dises Zeitliche geseegnet. Selber ware bald nach geendigten spahnischen Successions-Krieg aus denen holländischen in unsere Kriegsdienste herüber getretten und hatte durch die Protection des seeligen Prince Eugène, der ihn in denen niederländischen Campagnen gekennet, nach der Hand die Obristen Stelle in seinem Regiment erhalten, anmit auch sich den Weeg zu denen weiters erhaltenen Gnaden und Avancements gebahnet. Er ware aber nach einhelliger Geständnus derselben allerdings würdig, wie er sich dann insonderheit bei der Affaire zu Piacenza distinguiet und durch kluge Anführung der commandirten Cavallerie zur erlangten Victori das meiste beigetragen.¹⁶¹⁾

Den 15. wohnte der Hof Vor- und Nachmittag denen gewöhnlichen Kirchen-Functionen zu Schönbrunn und bei der Säulen bei.

Eodem hatte der von Neapel anhero gekommene portugesische Gesante, chevalier Sä, Audienz und wie es verlautet, solle er nach der Hand förmlich an unseren Hof accreditiret werden.

Den 17. wurden zu Schönbrunn die alljährliche Vigilien für den verstorbenen Herrn gehalten. Vormittag hätte unser junger Herr bald ein rechtschaffenes Unglück haben können, indeme er im starcken Rennen über eine Wiesen mit dem Pferd, so mit einem Fuß in eine Gruben getretten ware, förmlich gestürzet und ob er schon die Présence d'esprit und die Geschicklichkeit gehabt, sich aus denen Bügeln loß zu machen und auf die eine Seiten zu werffen, dennoch von dem Pferd auf den Rucken und hintern Leib zimmlich gedruckt worden, also zwar, daß er nicht allein einen blauen Buckel darvon getragen, sondern auch die erstere Tage sich nicht ohne empfindlichen Schmerzen zu bewegen vermocht.

Den 18. hatten wir die Obsequien, jedoch ohne dem sonst jehor ad finem gesungenen Lob-Amt. An diser abermahligen Neuerung (wie die Kaiserin mir selbst zu vertrauen geruhet) ware der Kaiser die alleinige Ursach, als welcher seiner Frauen Mutter vorgestellet, daß es weder in Italien, noch in Franckreich gebräuchlich seie, dergleichen Lobämter zu halten, sondern man lediglich die Missam pro defunctis celebrirte mit nachfolgenden Libera. Um nun ihrem Herrn Sohn zu Willen zu sein, befragte die Kaiserin unsern Herrn Cardinalen hierüber, welcher nicht anderes sagen können, daß diser Ritus in der That nur in disen Ländern introduciret seie; wenn aber und warumen wäre ihm nicht bekant, übrigens aber eine indifferente Sach, die man nach Belieben führohin auslassen könnte, worauf denn auch letzteres resolviret, mithin dergleichen Lobämter in unseren Diöcoesi führohin auf alzeit abgestellet worden.¹⁶³⁾ Weil aber die Kaiserin zugleich vermuthen können, daß dero Herr Sohn, welcher, wie die Herrn seines Alters fast alle sind, kein Liebhaber von langen Gebett und Andachten, mithin die vorgeschützte Seltenheit des hiesigen Ritus wohl zuvorderst auf die Abkürzung des Kirchendienstes angesehen wäre, so befahle sie mir, in der Capellen zu verordnen, daß das heutige Ammt mit dem Libera wo nicht mehr, wenigstens fünf Messen ausdauern solle, wodurch also die Zeit der Andacht, ungehindert des abgeschnittenen Lob-Ammts in der That eher verlängeret als verkürzet worden.

Eodem ereignete sich zu Stockholm die wichtige Begebenheit mit der Veränderung der seitherigen aristocratischen Regierungsform, wovon aus denen beiliegenden Relationen unseres alldasigen Ministre Baron Widmans das umständlichere, sowohl den Ausbruch als die Folge sothaner Staats-Revolution betreffend, zu ersehen ist.¹⁶³⁾

Den 20. hatte ich Audienz bei der Kaiserin, welche sich in der wärmeren Zeit immer in denen unteren Sommer-Zimmern aufzuhalten pfleget, theils um selber meine Glückwünsch über die gestern gegen 10 Uhr nachts eingelangte erfreuliche Nachricht von Florenz abzustatten, allwo die Großherzogin den 14. dises mit dem virten Prinzen ganz glücklich entbunden worden, theils auch um mit I. M. wegen des von dem Kaiser erhaltenen Handbillets, die Ernennung des Feldmarschall Colloredo zum adelichen Hartschiren-Haubtmann betreffend,¹⁶⁴⁾ das weitere zu sprechen.

Den 23. publicirte ich erstermelten Grafen Antoni Colloredo in sothaner Qualitet nach den sonntägigen Gottesdienst; und da mich die Kaiserin darauf zu sich ruffen liesse, um wegen der Garde zu Mailand mir etwas anzubefehlen, so geruhete sie mir zugleich im Ver-

trauen zu melden, daß der erwartete Currier aus Rußland würeklich den signirten Tractat wegen des mit der Czaarin und Preussen abgehandelten Partage von Pohlen und der dißfahls zu publicirenden Manifesten ad ratificandum mitgebracht, und mann sich in allem dem von dem Kaunitz entworfenen Project gefüget habe, der auch nicht wenig darüber glorirte, zumahlen der Kaiser nicht allzeit mit ihm einer Mainung gewesen und erst kürzlich neue Anweisungen an Fürsten von Lobkowitz nach Petersburg hätte ergehen wollen lassen, die aber durch sein des Kaunitz wiederholte Vorstellungen annoch suspendiret gebliben wären.¹⁶⁵⁾ Nachdeme ich nun in diser Angelegenheit meine aufrichtige Gedancken ehedessen bereits zu erkennen gegeben, so fande ich überflüssig, mich hiertüber weiters zu äußern, und begnügte mich, der Kaiserin mein wahres Vergnügen zu bezeigen, daß der Herr Hof-Canzler, von dessen bekanten Einsicht und villjähriger Erfahrnus ich es allerdings vermuthen sollen, eine so verwirrt und häckliche Négociation also glücklich und zu ihre beiderseitigen Majestätten allerhöchsten Zufriedenheit beendiget habe.

Und weil dieselbe mich wegen der Einrichtung und Composition der Garde à cheval an ihren Herrn Sohn gewisen, so gieng ich sofort zu ihn hinüber, zumahlen er die Sonntäge immer zu Schönbrunn zu speisen und nach den Kirchen-Dienst Audienz zu geben pfeget; und fügte es sich eben, daß — nachdeme wir vorläuffig von erstgedachter Materi und wegen eines anderweiten Auftrags (einen Jurisdictions-Streitt zwischen den Reichs-Hof-Rath und die Obrist-Justitz-Stelle betreffend und worüber mir die Concertationen per kaiserl. Hand-Schreiben anbefohlen worden), ein so anderes gesprochen hatten — der Kaiser zum Schluß mir ebenfahls von der lezteren Dépêche auß Rußland in der Supposition Erwehnung gethan, daß ich, wie seine Worte gelautet, bereits auß denen Conferenz-Nachrichten darvon einige Notitzen haben würde. Diser Anwurf gabe mir also die Gelegenheit, ihme ganz natürlich folgende zwei Sachen, die ich so zu sagen immer auf den Herzen herum getragen, in Vorstellung zu bringen: erstens, daß Fürst Kaunitz schon ein paar Jahre her und seitdeme mann ein Ministerial Systema über die pohlische Anliegenheiten zu fassen angefangen, in hac materia nichts circuliren und der Conferenz mittheilen lassen; sodann daß ich mithin alles, was dißfahls beschehen, nur als ein Ignorant zu beurtheilen im Stand wäre; übrigens schinen mir bei disen vorhabenden Partage, von welchen freilich alle Zeitungen voll wären, zwei Anstände und Noevi obzuwalten, ein moralis, indeme ich nicht wohl einzusehen vermochte, mit was Fueg und Recht wir uns auf Unkosten einer freund-

lichen und durch die alte *liga sacra* certo modo in einer Verbindung mit uns stehenden Nation uns zu vergrößern suchen könnten, worüber I. M. ohne Zweifel dero Gewissensrath consultiret haben würden; hernach ein *politicus*, weil wir nehmlich selbst zur Vergrößerung unseres stärkest- und natürlichen Feindes die Hand bieteten. Der Kaiser suchte zwar durch den Hergang der Sach und die wechselseitig uns beschehene Droh- und freundliche Anbietungen den genommenen Entschlus, de *partager le gâteau*, zu entschuldigen. Gleichwie aber diser Herr eine natürliche *droiture* besitzt, so ware mir leicht anzumerken, daß meine erstere Objection ihm zu Gemütthe gegangen und er die Nichtigkeit des *prétendu droit de convenance et du plus fort* nicht mißgekennet; daher auch jenes *Motivum*, worauf endlich nach meiner Meinung füglicher sich zu gründen wäre, (wenn das *Instrumentum authenticum* sich vorfindet) mehr einzuleuchten geschinen, so das Königreich Hungarn bekafter Maßen von dem bereits über drei *Saecula* fürdauerenden Vorenthalt des um beläufig 100.000 Gulden verpfändeten Zipser Landes herleite, zumahlen die durch so ville Jahre von denen Pohlen aus diser Hypothec gezogene Einkünfften, wenn man auch das Interesse auf den höchsten Grad treiben wolte, das *Capital* mit etlichen Millionen übersteiget, die wir allzeit mit bestem Recht oder in baarem Geld, oder in dessen Ermanglung in Gelds Werth mittelst Überlassung genugsammen Landsportionen zuruckfordern können.¹⁶⁶⁾

Den 24. wurde wegen der Geburt des Erzherzogen, der die Nahmen Carl Alexander nach seinen Taufpathen und Onclen überkommen, Gala gemacht und Appartement gehalten, vor welchen die Kaiserin denen Dames und der männlichen Hof-Staat die Hand zu küssen gabe, worbei auch der Kaiser zugegen ware.

Den 25. hatte ich den Großmeister der Creuzherrn und Baron von Asfeld bei mir zu Mittag, die nebst dem Herrn Obristburggrafen von seiten Böhmen anhero deputiret worden, um die benöthigte bessere Lands-Einrichtungen mit der Canzlei und Cammer zu concertiren, zu welchem Ende sie verschiedene Commissionen abgehalten und nur zu wünschen ist, daß man einmahl auf die Fassung eines wahren und dauerhaften Systematis fürdencken mögte.¹⁶⁷⁾

Den 26. speiste ich mit meiner Frauen und der Bethlen en *partie quarrée* bei der Frau Obristhofmeisterin. Nach der Taffel liesse die Kaiserin mir sagen, daß ich nicht weg solte, biß sie mit mir gesprochen hätte. Bald darauf kamme sie selbst und brachte eine mit ihrem Herrn Sohn concertirte Liste der auf Laxenburg mitzugehenden *Compagnie*. Da sie mir nun erst vor wenig Tügen ge-

meldet, daß aus diser Raise für heuer nichts mehr werden würde, so muste ich freilich über die gählinge neue Resolution in etwas verwunderet sein; allein sobald ich wahrgenommen, daß diese Excursion beiden Majestäten angenehm wäre, so kunte ich nicht weniger thun, als meine Bereitwilligkeit zu dero Dienst zu bezeigen, und nahm sofort auf allerhöchstes Verlangen über mich, in Abwesenheit des Obrist-Stallmeistern und bei fortwährender Kranckheit des Obrist-Cämmerern, der *ex officio* den ersteren zu suppliren hat, mich mit disem leztern zu unterreden und all-nöthiges zu veranstalten, wie mich denn noch den nemmlichen Abend zu ihm verfüget habe. Die Kaiserin hielt sich fast eine Stund lang bei uns auf und wurde die Zeit mit verschiedenen theils indifferenten, theils familiären Discursen zugebracht, insonderheit ein Villes von der dermahligen verkehrten Lebens-Art unserer jungen Frauen gesprochen, welche diese gottesfürchtige Frau gar wohl einsieht, allein *par respect humain* und aus natürlicher Gütte, worzu sich die Schwachheit des herannahenden Alters mehr und mehr gesellet, nicht wie vor disem mit erforderlichen Ernst und Nachdruck zu ahnden weis.

Den 28. hielt ich wegen der neuen Einrichtung der deutschen Noblen-Garde in meinem Hauß in der Statt Commission mit Zuziehung des Feldmarschallen Colloredo und Garde-Capitaine-Lieutenant Grafen von Hamilton, bei welcher die Praeliminaria des hierüber ad augustissimum zu erstattenden Berichts vorgenommen worden.

Den 30. liesse die Kaiserin mich nach den sonntägigen Gottesdienst zu sich ruffen, wo ich denn vorläufig ein so anderes von der vorgestrigen Zusammenkunfft referirte und die fernere Befehle wegen Laxenburg erhalten. Da sie mir nun erlaubet, insonderheit wegen der den Stall betreffenden Ordonanzien mich beim Kaiser anzufragen, so liesse ich mich sofort auch bei denselben melden und wurde, wie ich es die Zeit her zu bemerken das Glück gehabt habe, sehr gnädig und verträulich empfangen. Der Discurs verfielle unter andern auf die *Gêne* der großen Herrn und die Beschwärde, ihre Leuthe zu kennen, indeme sich vor ihnen jedermann zu masquiren suchet; und ob wir schon über den ersten Punct nicht völlig eins geworden, zumahlen bekanter Maßen diser junge Herr sich gar nicht gerne *gêniret*, so muste er doch zulezt mit mir *conveniren*, daß er sich selbst und zwar freiwillig *par raison* in villen Gelegenheiten *gêniren* müste etc. Überhaupt aber muß ich zu seinem Lob melden, daß er die Wahrheit anhöre und mann recht augenscheinlich mercke, *comme il ne cessoit de travailler sur soi-même*, mithin mit der Gnad Gottes alle Hofnung vorhanden sei, daß er zu seiner Zeit ein christlicher und

großer Regent werden würde, deme lediglich zu wünschen, daß er mehrere rechtschaffene und véridique Leuthe um sich haben mögte, zumahlen er biß dato meistens mit verkehrten, kleinen und falschen Geistern umgeben gewesen ist.

Eodem zoge man die Hof-Trauer an nach der lezten Classe für die den 5. dises im 53. Jahr ihres Alters verstorbene Princessin von Bevern, Friderica Albertina, lutherische Äbbtissin von Stetterberg.

Den 2. Septembris kamme die Nändl mit ihrer Dochter zu uns logiren auf Penzing, nachdeme der Mann ihr erlaubet, sich auf einige Zeit nach Wienn zu verfügen, um uns Eltern zu besuchen und zugleich auch einige Haus-Anliegenheiten zu betreiben.

Den 3. ware ich im Theresiano, um dem Examini publico meines Franzerl aus seiner Schulle beizuwohnen; und hatte ich den Trost, daß er das erste Praemium nebst dem Testimonio primatus in sua classe erhalten.

Den 5. verfügte sich der Hof beschlossener Maßen abends nach Laxenburg; und um dem jungen Herrn disen Séjour angenehmer zu machen, so wählte die Kaiserin par finesse meistens eine Gesellschaft von seinem Alter, außer der gewöhnlichen Hof-Suite, und drei bedachtern Frauen, nemlich der verwittibten Fürstin von Lobkowitz, Ulfeld und Tarocca, mit welcher letzterer der Kaiser mehreren Umgang hätte; sodann wurden mit benennet die Generalin Burghausen (die aber sich entschuldiget, weil sie mit dem Kaunitz nach Austerlitz gegangen, eine Entschuldigung, welche in vorigen Zeiten nicht wohl gelautet hätte) und die Gemahlin des Grafen von Hazfeld — der wegen des Praesidium im Staats-Rath ebenfahls mitkamme — die Fürstin Franzin von Lichtenstein (ihr Gemahl ware bei sich aufn Land zu Feldsparg), die Fürstin Kinski, die junge Taroucca mit ihren Gemahl, die verwittibte Los Rios, wie aus der beiliegenden Liste des sämtlichen heuerigen Laxenburger Personalis umständlich zu ersehen.¹⁶⁸) Ansonsten blibe es der Bedienung halber auf dem vorigen Fus, nur daß auch des Abends aus der Hof-Kuchel ein compendioses Soupé für die fremmden Dames serviret werden muste; dann obsehon der Kaiser selbstn nicht zu soupiren pfeget, so passiret er doch die Abendstunden gerne en compaignie; mithin wolte er auch, daß die mitgekommene Dames, die meistens von seiner Cotterie waren, sich zu selber Zeit versammeln und jedoeh der Spesen und Ungelegenheit sich selbstn zu verkosten, überhoben sein solten.

Den 6. gienge man öffentlich zum sonntägigen Gottes-Dienst in die Pfarr. Zur Herrschaffts-Taffel wurde wieder angefangen, einige Gäste theils von der Suite, theils aus der Statt zu laden und auf

meinen Vorschlag wurde diese Einladung in Abwesenheit des Obrist-Cämmerern von dem Fürsten von Trautsohn besorget. Da ich selbst bei mir Taffel hatte, so kamme mir vor, schicksammer zu sein, daß ein anderer der Hof-Ämter zur herrschaftlichen Taffel laden solle. Abends machte man eine Promenade im Wäldl.

Den 7. langte der Obrist-Stallmeister von seiner Raise zurück und ware vom König in Preußen, dem er zu Berlin aufgewartet, mit villen Sincerationen, zumahlen an den Kaiser beladen worden. Der Fürst hatte dem Hannß-Carl die ererbten Proskauischen Herrschafften in Schlesien übergeben, mithin kunte diser nicht weniger thun als sie seinem neuen Herrn zu zeigen. Da ich nun bei der Kaiserin gleich nach ihm Audienz gehabt, um gewöhnlicher Massen die erstere Ordonanzien zu nehmen, so gabe sich die natürliche Gelegenheit, hiervon und von denen pohnischen Sachen zu sprechen, worüber sich dieselbe nach ihrer bekanten Gesinnung geäußeret und in dem alten Vertrauen nicht bergen können, wie wenigen Statt sie auf das dißfällige procedere politicum machen thäte. Heut abends wurde bei den anhaltenden schönen Wetter im Garten gespillet.

Den 8. ware öffentlicher Kirchendienst in der Pfarre und abends führe man ins Lager, die dasige wenige Mannschafft in etwas manoeuvriren zu sehen; da aber selbe meistens aus denen dritten Garnisons-Bataillonen, mithin noch nicht vill exercirten Leuthen bestanden, so gienge auch das Exercice nicht sonderlich gutt von statten.

Den 9. führe man Nachmittag streiffen und stige sodann auf der Fahnenwiesen aus, um wie gestern aus dem Pavillon exerciren zu sehen.

Den 10. hätten wir abends ein kleines Spectacle, so in zwei Piecen bestanden: Le tableau parlant, opéra bouffon, und l'officier de la bouche du roi, petite comédie tirée du recueil des proverbes ou de la petite Thalie und von der Laxemburger Compagnie, in specie der jungen Taroucca und ihrem Mann, der Hoyos und ihrem Mann, Schwester und Brudern Clari, sodann dem Cobenzl bestanden.

Den 11. ware heraußen Staats-Rath und liesse mir die Kaiserin eigends befehlen, die Staats-Räthe zu meiner Taffel zu laden. Nachmittag thate der Kaiser uns die Gnad, zu uns zu kommen, so nach der Hand öfters geschehen. Abends wurde gespillet.

Eodem kamme unsere erste Déclaration, der pohnischen Ansprüchen halber, im Vorschein; und nachdeme den folgenden Tag der Graf Antoni von Bergen als destinirtes Capo unserer dortigen

Acquisitionen nach Lemberg abgeraiset, so wurde sodann den 16. darauf obbemelte Déclaration gemeinschäftlich nebst jenen der übrigen zweien mit verstandenen Mächten, als Rußland und Preußen, zu Warschau solenniter übergeben.¹⁶⁹⁾

Hiernächst erhielt ich den Befehl, allen Stellen zu insinuiren, daß man eine besondere Canzlei disßahls zu errichten gedächte, welche indessen vom Kaunitz biß zu Benennung des Canzlers besorget werden solte. Zu gleicher Zeit wurde von disem leztern als Hauß-Canzlern intimiret, daß I. M. künfftighin dise vormahls zu Hungarn und Böhmen gehörige Stücke ihrem Titl unter denen Nahmen des Königreichs Lodomerien und Gallicien und der Herzogthümer Oswizin, Auswitz und Zator einverleibet haben wolten.¹⁷⁰⁾

Den 12. wurde abends von denen nemmlichen Acteurs eine Tragédie burlesque aus denen nemmlichen Proverbes (sic) genannt, nebst dem avocat patelin vorgestellt.

Den 13., als an dem Anniversario des Entsatzes Wienn, führe der Kaiser mit uns Männern in die Statt zur gewöhnlichen Andacht; die Kaiserin aber nebst denen Erzherzoginnen und denen Dames verbliben zu Laxemburg und wohnten dem sonntägigen Gottesdienst in der Pfarre bei. Abends wurde gespillet.

Den 14. wurde das einfallende Creuzfest nicht gehalten. Die Kaiserin liesse sich bei dem Abendspill nicht sehen.

Den 15. führe der Hof Nachmittag streiffen, ohne aber bei einem Pavillon oder Baitzhaus abzusteigen.

Den 16. muste ich Nachmittag in die Statt, um einer in meinem Hauß mit dem Reichs-Hof-Raths-Praesidenten und der obristen Justitz in materia des Grafen Truchseß-Zeil-Waldseeischen Debitweesens gehaltenen Concertation beizuwohnen.¹⁷¹⁾

Den 17. verfügte sich der Kaiser auf eine Hasen-Parforce-Jagd und abends hatte er bei sich im alten Schloß eine kleine Cammer-Musique, gleich wie gestern.

Den 18. blibe die Kaiserin wegen der Epoque du jour retiriret. Der Kaiser speiste à son petit couvert in der Statt und kamme gegen End des Spills seiner Frauen Schwestern abends zuruck.

Den 19. ware wieder Music bein Kaiser, worzu fast alles, so zu Laxemburg ware, kommen darffte.

Den 20. gienge man zum sonntägigen Gottesdienst in die Pfarr, nach welchen ich wegen einiger in das Obrist-Cämmerer-Ammt einschlagenden Anfragen bei der Kaiserin mich melden liesse; und da eben ein Currier nach Paris mit denen Instructionen in der pohl-

nischen Sach abgehen sollen, so geruheten sie, von deren Inhalt mir zu sprechen und Abschriften der wegen des Partagettractats vorgegangenen Handlung ad statum legendi mit nach Haus zu geben,¹⁷²⁾ die ich denn sofort den nemmlichen Nachmittag mit einem kurzen Billet d'accompagnement I. M. zuruckgeschicket,¹⁷³⁾ worinnen ich mit kurzer Beziehung auf meine vorige diffähligte Äusserungen dieselbe ersuchet, nicht so vill mehr auf das, was pro praeterito etwann rathsammer zu thun gewesen wäre, als auf jene Mittlen vorzudencken, nach denen in dem nun einmahl eingeschlagenen Weeg am best- und sichersten pro futuro vorgegangen werden könnte. Nachmittag fuhre der Hof streiffen.

Den 21. liesse sich die Kaiserin zur Ader, wie sie wegen ihrer Engbrüstigkeiten öftters thun muß. Abends wurde das Tableau parlant repetiret, nebst einer neuen kleinen aus dem deutschen von dem Leibmedico Mr. Laugier ins französche übersezten Pièce le fils reconnaissant benannt.

Den 22. kamen die Ministres du rapport, wie gemainiglich alle Dienstäg geschehen, zu uns herausen und wurden immer zur Herrschaffts-Taffel geladen. Nachmittag fuhre mann gegen die Hauteur bei Mödling, um dortigen schönen Prospect zu sehen, und abends ware Cammer-Music im Gartenhaus, worbei der Kaiser und die Erzherzogin Elisabeth gesungen und der Erzherzog Maximilian mit dem Bassetl accompagniret haben.

Den 23. kamme der Kaiser nach der Parforce-Jagd zum Schluß des Séjours nochmahlen zu uns und sprache sehr einsichtig und verträulich mit mir über unsere Verfassungen in internis, deren noevos er gar wohl kennet, aber leider durch die ihm und der Frauen Mutter immer besעהende theils bös-artige, theils sich widersprechende Rathschläge meistens irre gemacht wird. Abends wurde eine neue Opéra comique: Lucelle und der avocat patelin produciret und sodann denen Officiers zu Ehren ein Impromptu de bal mit einem kleinen Soupé gegeben.

Den 24. geschahe der Aufbruch von Laxenburg. Mann hatte zuvor ein Fruhstuck im Saal des blauen Hofes zubereitet, welchem der Kaiser nebst der Compagnie von Dames und Cavaliers, die mit ihm auf die Parforce-Jagd gefahren sind, beigessen, die Kaiserin aber und die übrige Compagnie stehender zugesehen. Letzere verfügte sich sodann nach den gewöhnlichen Urlaubs-Handkuß auf Schönbrunn; ich aber machte eine kleine Excursion nach Josephsruhe und fuhre sodann auf Mittag in die Statt, allwo ich den folgenden Morgen als

den 25. annoch mit dem Feldmarschallen Colloredo wegen der Einrichtung der neuen Garde-Commission gehalten und hierauf

den 26. über Beygarten, wo wir zu Mittag gespeiset, mit der Fürstin, der Bethlen und dem Herrn Generalen nach Fronsburg abgeraiset.

Den 27. fuhren wir zum sonntägigen Gottesdienst und Kirchweifest nach Pleißing und abends im Saugarten.

Den 28. speisten wir mittags zu Riegersburg und tracquirten en passant in dortigem Forst.

Den 29. fuhren wir auf Mittag nach Starein und sodann unterhielten wir uns mit Fasanschiessen.

Den 30. liesse ich abermahlen ein Treibjagen halten; und zum Glück liesse sich der Herbst unvergleichlich an, also zwar, daß wir täglich ausfahren und von dem Landleben nach Wunsch profitiren können.

Den 1. Octobris giengen wir die vor wenig Jahren unweit Weittersfeld angelegte Remise sehen und schossen alldorten; sodann nahmen wir au retour ein kleines Gouté in dem alten Schlössl zu Pruzendorf.

Den 2. fuhren wir in der Fruh auf Hardegg, höreten alldorten die heilige Meß, speisten zu Mittag im Pfarrhof und machten sodann ein paar Trieb in dortiger Gegend.

Den 3. wohneten wir einem Creisjagen bei, so für disemahl zimlich ausgebig gewesen, indeme sonsten auf meinen oberen Güttern wegen des kalten Boden nicht velle Hasen sich sehen lassen.

Den 4. waren wir beim sonntägigen Kirchendienst und Rosenranzfest zu Weittersfeld und abends fuhren wir im Trübenbacher Wäldl spazieren.

Eodem kamme meine Schnur zu Wienn mit der 4. Tochter nieder, welche Maria Francisca Josepha Xaveria Theresia genannt wurde.

Den 5. brachten wir wieder zu Starein und

den 6. zu Riegersburg zu, speisten alldorten zu Mittag und amusrten uns mit schiessen.

Den 7. wurde eine große Traeque gehalten und ein so anderes Wildstück theils von mir, theils von der übrigen Compagnie erleget.

Eodem ware zu Wienn die Audienz zur Eröffnung des Landtags.

Den 8. solte das zweite Creisjagen sein; allein da in dortiger Nachbahrtschaft zu Nieder-Mixnitz gähling Feuer ausgekommen, so aber Gottlob bald wieder gelöscht worden, verlieffen sich die meisten Treiber, daß also die Jagd abgeschaffet werden muste.

Den 9. bestimmte ich zu meiner Abraiß; denn obschon das Wetter noch immer günstig geschinen, so wolte ich doch aus alter Erfahrungheit dem obigen Clima nicht mehr trauen und mich lieber nach und nach wieder der Statt nähern; mithin raisten wir über Strandsdorf, wo wir zu Mittag gespeiset, nach Ladendorff und kamen wegen der fürdauerenden guten Witterung und Weegen noch vor Abends alldorten an.

Den 10. kamme die Nändl mit ihrem Döchterl von Wienn zu uns hinaus, nachdeme sie bereits zu Haltung unserer kleinen Spectacles (als worvon sie die Direction immer gehabt) die erforderliche praeparatorische Anstalten gemacht hatte. Heuer wurden meistens von denen kleinern Comédies de proverbes und dergleichen Schatten-spillen, wie zu Oppatowitz, produciret und zuweillen mit kleinen Spillen abgewechslet; nebst deme hatte der bei meinen ältesten Enckel angestellte Praefect P. Scobel uns dann und wann die Abend mit electricischen Experimenten amusiret, wormit wir also disen Séjour en famille sehr angenehm zugebracht haben.

Den 11. wohnte ich dem sonntägigen Gottesdienst in der Pfarrkirchen bei, der von unserem erst vor kurzer Zeit nach den ganz gählingen Hintritt seines Vorfahrers von der Kaiserin als Patronin ernannten neuen Pfarrer (sic),¹⁷⁴ einem geistreichen und frommen, obschon annoch sehr jungen Mann, gehalten worden.

Eodem ertheilte der Kaiser den Grafen Gundacker Colloredo, weil er in Herrndienst nach Wezlar zuruekeilen muste, die Colana des Toisons ohne Gepräng in der Rathstuben; und da seine Eltern eben zu Saltzburg abwesend waren, so kunte der Fürst den Trost nicht haben, seinen Sohn als Confratrem ordinis zu embrassiren.

Den 13. kamme der Franz Antoni auf ein paar Tage zu uns, und den folgenden

14. unser Eidam Salm. Eodem erfolgte die Installation des neuen Freile-Stifts der verstorbenen Princesse Emanuelin v. Savoye.¹⁷⁵)

Den 15. und 16. hatten wir das Weinlesen, und zwar Gottlob, für dises Jahr sehr reichlich und gutt sowohl in der Qualitet als Quantitet, also zwar, daß dergleichen seit villen Jahren nicht gewesen ware. Den obbemelten ersten Dato hielte der Kaiser das Mariae Theresiae-Ordensfest gewöhnlicher Massen in der Burg; es sollen aber sehr wenige Leuthe bei den Taffeldienst erschinen sein und mithin der junge Herr sich verlauten lassen, daß mann wohl sehe, die Leuthe kommet nur, wenn mann in maschera gekleidet wäre.

Den 16. ware das Leesen um Neubau und auf Mittag kamme mein Neveu Franz en passant nach Niclasburg zu uns.

Den 19. fuhr ich mit der Fürstin auf Wienn, speiste zu Mittag bei denen Franz Antonischen und verfügte mich sodann zur Vigil nach Schönbrunn.

Den 20. erscheine ich bei denen Exequien und kehrte sodann nach eingemohmenen Mittagmahl nebst der Fürstin zuruck auf Laddendorf.

Den 22. fuhren wir ins Leesen nach Pellendorf und abends kamme der bald darauf zum Grafen erhobene Baron Koller,¹⁷⁶⁾ der ein paar Täg bei uns gebliben.

Den 24. erhielten wir die Visite vom Cousin Grafen Franz Rosenberg, der sodann zu denen Franz Lichtensteinschen auf Feldsberg gegangen.

Den 28. besuchte uns der aus Italien, wohin er als Cämmerer vorn Jahr den Erzherzog Ferdinand begleitet hatte, zuruck gekommene General der Cavallerie Conte Uberto Stampa; raiste aber den folgenden Morgen gleich unsern Eidam Salm nach Brunn ab. Bald darauf verstarbe er alldorten am innerlichen Brand im 62. Jahr.

Den 30. beschahe auch unser Aufbruch nach Wienn, wohin uns die Salm mit ihrem Kind gefolget.

Den 31. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um für die genossene Landruhe den allerunterthänigsten Danek zu erstatten.

Den 1. Novembris hatten wir das Toison-Ammt in der Hof-Capellen, vor welchen ich auch beim Kaiser aus der nemmlichen Ursach mich melden liesse. S. M. geruheten sich über die noch immer fürdauerende Mißhelligkeiten in Böhmen sehr vertraulich zu äusseren, und bedauerten gar sehr, daß dero Frau Mutter nach so villen von allen Seiten eingeholten guttächtlichen Mainungen dennoch zu keiner Final-Entschliessung und Vorkehrung der nöthigen Hülfsmittlen zu bewegen wäre.¹⁷⁷⁾ Abends ware die Toden-Vigil ebenfahls bei Hof, um der Kaiserin den Gang zu denen Augustinern zu erspahen; desgleichen

den 2. die Seelen-Andacht; in ermelter Kirchen aber wurde in der Toden-Capellen das dem verstorbenen Vansvieten von der Kaiserin errichtete prächtige Mausolaeum unweit jenes des seeligen Feldmarschallen Daun vollends aufgedeket. Ob nun zwar diser berühmte Mann einige Distinction auch nach seinen Tod und eines honnorablen Grabmahls allerdings würdig gewesen, so hat dennoch der Contrasto und die Nachbahrschafft mit einem Mausolaeo, das zu Ehren und zur unsterblichen Gedächtnus eines Dauns bestimmt worden, der Critique publique nicht entgehen können.

Den 3. machte ich mir die Unterhaltung, zu Josephsruhe ein kleines Weinlesen en famille anzustellen, zumahlen dises Jahr meine dortige theils vom Cap, theils von Tockayer-Reben gesezte Weinstöcke recht gutt und süß gerathen hatten.

Den 4. gaben die Kollovradische (die seithero ihre neue Wohnung in dem vorhin Prinz Eugenschen, nunmehr aber für die Hof-Cammer gewiedmetes Hauß in der Himmelporgassen bezogen) der Frauen Schwigern heutigen Nahmens-Tag zu Ehren eine geladene Mahlzeit; und ob wir zwar schon einige Jahre unserer Gesundheit halber nicht mehr auszuspisen pflegen, so wolten wir doch ihnen zulieb ein übriges thun.

Den 5. hielte der Kaiser das S^{ti} Stephani-Ordensfest und gabe sub throno denen anwesenden neuen Rittern nach beiliegender Liste¹⁷⁸⁾ die Colanen und respective Bänder und kleine Creutz; meinen Eidam thate er die Distinction, daß — obschon Graf Wieschnig älterer Commandeur gewesen — er ihn dennoch disem leztern in dem Groß-Creutz-Rang vorgesezet. Ansonsten muste in Abwesenheit des Grafen Esterhasy, welcher eben disie Nacht von einer Diarrhée überfallen worden, dessen Vice-Canzler Graf Feckete die Ordensfunctionen verrichten und da diser gar nicht darzu vorbereitet, mithin minus instructus gewesen, so ist es auch bei der Distributione ordinum zimmlich confus zugegangen.

Eodem erhielt ich aus der Staats-Canzlei beigeschlossene Notam, die neu angenommene pohlnische Titulaturen betreffend.¹⁷⁹⁾ Hac occasione wurde zwischen derselben und dem Obrist-Cämmerer-Ammt wegen der Correspondenz sich dahin verglichen, daß wir gleichwie mit der Reichs-Canzlei hinführo lediglich per notas correspondiren und die zuweillen abgelassene, jedoch immer strittig gewesene Decreta in Gnaden aufgehoben sein sollen.¹⁸⁰⁾

Den 6. wurde zu den gewöhnlichen Seelenamnt für die verstorbene Ritter bereits um 9 Uhr angesagt, weil der Kaiser dem heut freitägigen Staatsrath beiwohnen wollen. Bei meiner Zuruekkunfft hielte ich bei mir eine Wirthschafts-Commission mit dem Controlor-Ammt, wie ich es immer nach des Hofs Retour von Schönbrunn zu thun pflege, um wegen der Winterbedienung das nöthige vorzukehren.

Den 8. ware bei Hof der sonntägige Gottesdienst und

den 9. bei denen Augustinern der gewöhnliche Schluß der Seelen-Octay, worbei aber die Kaiserin sich nicht eingefunden.

Den 13. hatte ich bei mir Revisions-Rath und

den 15. fuhre ich nach Closter-Neuburg zu den alljährlichen Kirchendienst, welchen beide kaiserliche Majestäten beigewohnet.

Den 17. starbe an Kindsblattern im 19. Jahr der decretirte Cämmerer Graf Joannes Nepomucenus von Collaldo, dessen reiches Majorat auf seinen Oncle Franz gefallen, welchem man wegen seiner Blödsinnigkeit sogleich einen Curatorem geben müssen.

Den 20. raiste die Kaiserin auf Presburg und kamme erst den 26. zurück.

Den 28. liesse ich mich bei selber melden, um ein und andere Agenda vorzutragen. Die Kaiserin — auf Vernehmen, daß der Hof-Canzler nicht gedacht, von dem seithero in polonicis verfertigten Manifest mir ein Exemplar (wie es doch sonsten immer üblich gewesen) mitzutheilen — geruhete mir von denen vor sich aufn Tisch habenden ein paar nehmen zu lassen, welche bald darauf und nachdeme die Ministerial-Übergebung an denen vornehmeren Höffen erfolgt ware, in denen Buchläden verkauffet wurden.¹⁸¹⁾

Den 29. ware der sonntägige Gottesdienst und Appartement; anbei hatten der chur-bayerische Gesante Gr. von Koenigsfeld und der englische Botschaffter Mylord Stormond ihre Abschieds-Audienzien. Letzterer praesentirte zugleich seinen Nachfolger, Chevalier Kith, einen Sohn desjenigen, der biß zum Ausbruch des leztern Kriegs ville Jahre dahier gestanden, und ist übrigens nach Paris destiniret; der erstere wird bei seinen Churfürsten Obrist-Cämmerer und Conferenz-Minister und hat erst unlängst allhier eine Freile von Walsegg, deren ältere Schwester mit dem ältern Grafen von Bergen vermählt ist, und die schon einige 30 Jahre haben wird, geehliget.

Den 30. gabe der Kaiser bei den heutigen Ordensfest denen allhier sich befindlichen Neopromotis nach beigeschriebener Ordnung¹⁸²⁾ und ohne vorher gehaltenen Capitl den goldenen Fluß.

Den 4. Decembris starbe im 67. Jahr nach langwühriger von einem Schyro in intestinis verursachten Kranckheit die lezthin geweste Obrist-Hofmeisterin weiland der Kaiserin Josepha und vormahlige Freile Hofmeisterin Maria Josepha Gräffin Kevenhuller, geborne Gräffin von St. Julien, Wittib des seeligen Grafen Franz Ferdinand, eine nach alter deutschen Art erzogene gottesfürchtig und wohlthätige Dame; von so villen mit disem ihren Gemahl erzeugten Kindern hinterlasset sie die einzige übl gerathene Tochter, welche in einer ungleichen Ehe mit einem Savoyarden namens Du Tour (dessen Eltern höchstens gens de robe, wo nicht noch schlechtern Herkommens von Pignerol entsprossen sind) und den sie als verwittbte Gräffin Schenck von Castel im Reich — wo er im württembergischen Hof als Hofjuncker gestanden — geehliget, auf den Land wo in Ober-Oesterreich lebet.

Den 5. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um mich wegen des Franz Antoni zu bedancken, welchen sie endlichen avec notre agrément wieder placiret und anstatt des Grafen Heister (der dem jüngst verstorbenen Grafen Cassian von Enzenberg als Gubernial-Praeses zu Insprugg succediret) zum Landhauptmann in Kärnthen zu benennen geruhet hatte; wir Eltern hätten freilich gewünschet und auch alle billige Hoffnung uns darzu machen können, ihme dahier einen anständigen Posto zu verschaffen; allein nach der jetzigen Beschaffenheit in internis musten wir nur gar zu froh sein, daß er mit Ehren in denen Ländern — zumahlen in jenem, wo unsere Famili gleichsamm gebohren und annoch begütteret ist — angestellet und anmit à l'abri der dermahligen Intriguen und Confusionen wenigstens auf eine Zeitlang und biß sich die Sachen besser aufelären und zu einiger Consistenz kommen (worzu zwar leider täglich weniger Hoffnung anscheinet) sich befinden mögte; wie ich mich denn auch hierüber nach meiner hergebrachten Offenherzigkeit gegen die Kaiserin als einer dero ältesten Dienern ganz frei und aufrichtig sinceriret habe.

Den 8. fuhre der Kaiser mit der Collana gewöhnlicher Massen auf St. Stephan und Nachmittag hebte er nebst seiner Frauen Mutter das neu gebohrne Söhnlein des regierenden Fürsten von Lobkowitz aus der Tauf in der großen Capellen.

Den 11. hielte ich Revisions-Rath und

den 13. nahm ich vor den sonntägigen Gottesdienst Audienz beim Kaiser, um mich auch den Gebrauch nach bei ihm des Franz Antoni halber zu bedancken; und weil ich weis, daß er selben auf die Insinuation eines ihme abholden Ministers für einen etwas schwürrig- und zu Contradictionen geneigten Kopff haltet, so unterstunde ich mich, I. M. ein getreues Portrait von disem meinen Sohn mit wenig Worten zu machen und mich auf die gegnerische Zeugnis so viller anderer ehrlichen Leuthen, mit denen er theils als Subaltern, theils als Vorgesetzter zu thun gehabt, zu beziehen, als welche ihn immer für einen arbeitsamen, uneigennützigem und von Gott mit Talenten begabten jungen Menschen gehalten, der die behörige Standhaftigkeit besitze, seine Meinung nach seinem Gewissen ohne menschlichen Ansehn frei herauszusagen und keine Jaherrn und Placebo-spillern abzugeben, welche letztere Eigenschaft ihme villmehr zum Verdienst als zum Tadel gereichen solte, zumahlen sie sonderlich heutiges Tags als etwas gar seltsammes anzusehen wäre.

Den 18. ware bei mir abermahlen Revisions-Rath und wurde in eadem materia

Den 23. wieder reassumiret, welch letztern Tag nach einer bis-
hero fürgedauereten sehr mild- und gelinden Witterung der erste
Schnee sehr häufig gefallen und drei Tage hernach zu frieren an-
gefangen.

Den 20. nach den sonntägigen Gottesdienst legten Gr. von
Heister und mein Sohn in der Retirade gewöhnlicher Massen die
Juramenten ab.

Den 21. fiengen in der Cammer-Capellen die alljährliche Exer-
cicien des P. Lehner an.

Den 25. hatten wir das Toison-Ammt bei Hof, deme auch die
Kaiserin beigewohnt. In der Cammer-Capellen fienge das 40stündige
Gebett an und

den 26. wie auch den folgenden Tag, der aber in foro nicht
mehr gefeiret wird, wurde der Gottesdienst allda sans publique
gehalten.

Den 28. verstarbe im 83. Jahr der wegen seiner sonderbahren
Fatis bekante Herzog von Curland, Peter Ernst. Er ware aus einem
gemainen Edelmann, namens Buren, durch die Faveur weiland der
russischen Kaiserin Anna zum Herzog seines Vatterlands erhoben,
nach ihren Tod ins Elend nach Siberien verwisen, von Peter dem 3.
anno 1763 zuruckberuffen und durch die Protection der dermahligen
Czaarin anstatt des Herzog Carl von Sachsen (den sie aus personelle
pique absetzen lassen) redintegiret worden, worauf er Alters halber
1769 seinem ältesten Sohn die Regierung abgetretten hatte.

Den 29. hatte ich in verschiedenen Agendis Audienz bei der
Kaiserin; und da unter anderen auch von denen heuerigen Arrange-
mens des in der Statt und zwar mit maschirten Redouten bereits
angefangenen Carnavals die Rede ware, so nahme ich mir die Frei-
heit, ihr zu sagen, wie ich nicht mehr dergleichen Redouten zu er-
leben geglaubt hätte. Die liebste Frau kunte mir ihren Embarras
nicht bergen, suchte sich aber mit deme zu rechtfertigen, daß ihr
der Kaiser und andere beständig in Ohren gelegen wären und
immer gelten gemacht hätten, daß die Mascheren an allen Höffen
(außer in Engelland), ja sogar zu Rom erlaubt wären und daß sie
übrigens solche Maßnehmungen und Praecautionen der Policei vor-
geschriben hätte, welche sicherlich allen zu besorgenden Ausschweif-
fungen vorbeiegen würden; solte aber dennoch wider alles besseres
Vermuthen sich etwas im geringsten Unanständiges ergeben, so hätte
sie zum Voraus declariret, daß die ertheilte Erlaubnus der Mascheren
eo ipso wieder aufgehoben werden solte.

Eodem starbe im 70. Jahre an der Wassersucht des Erzherzogs Oberhofmeisters Gr. Max Cavriani Frau Gemahlin Maria Aloisia, eine gebohrne Gräffin von Thurheim, welche ich anno 1722, als ich mit meinem seeligen Brudern (den Bischoffen) nach Augspurg und zu denen damahligen Hochzeitfesten des Churprinzen nach Munchen geraiset, als eine schöne Freile, zwar starck brunette, zum ersten Mahl gesehen habe.